

Caspar Schliephack



Sicherheitsrelevante Entwicklungen in den tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland

Wie antidemokratische
Akteure im Schatten von
Isolationstendenzen und
Generationenkonflikt um
Einfluss ringen

**#KAS4
#SECURITY**



Caspar Schliephack

Sicherheitsrelevante Entwicklungen in den tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland

Wie antidemokratische
Akteure im Schatten von
Isolationstendenzen und
Generationenkonflikt um
Einfluss ringen

Impressum

Herausgeberin

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 2022, Berlin

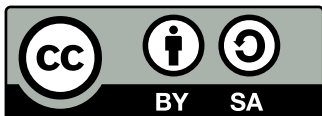
Gestaltung und Satz: Kaluza + Schmid Studio GmbH

Die Printausgabe wurde bei der Druckerei Kern GmbH, Bexbach, klimaneutral produziert und auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. Printed in Germany.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-98574-104-5

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)



Der Wolf (Tschetschenisch „*Borz*“) in einem Kranz mit insgesamt neun neunzackigen Sternen symbolisiert die Gesamtheit der tschetschenischen Stammesverbände (Tschetschenisch „*Tuqum*“). Das von einem anonymen tschetschenischen Künstler entworfene Titelbild dieser Publikation zeigt den auf dem Kranz und den Sternen liegenden Wolf unter den schwarz-rot-goldenen Schwingen eines Adlers. Das Bild symbolisiert die Situation der tschetschenischen Gemeinschaften, die in der Bundesrepublik Deutschland Zuflucht gefunden haben.

Auf einen Blick

Innerhalb der ca. 40.000 Mitglieder zählenden tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland vollziehen sich derzeit mehrere sicherheitsrelevante Entwicklungen. Diesem Trend trägt die vorliegende Publikation Rechnung. Sie betrachtet, ausgehend von einer Beschreibung der tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland und Europa, unterschiedliche sicherheitsrelevante Aspekte, um zu einem besseren Verständnis dieser Entwicklungen beizutragen.

Besonders die in Teilen der tschetschenischen Gemeinschaften feststellbare Tendenz zur Isolation stellt eine große Herausforderung dar. Treibender Faktor für diese Entwicklung ist eine in Teilen der in Deutschland lebenden tschetschenischen Gemeinschaften konservierte Überlebensstrategie. Die bestehende und wachsende Isolation muss als Folge einer Reihe kollektiver Verfolgungserfahrungen in den vergangenen Jahrhunderten gesehen werden. Tschetscheninnen und Tschetschenen waren, ausgehend von Russland, immer wieder Opfer verschiedener Repressionsmaßnahmen, die neben tribalen auch kulturelle bzw. gewohnheitsrechtliche sowie religiöse Dimensionen umfasste.

Vor allem die russischen Kriege in Tschetschenien führten zur Bildung von Diaspora-Gesellschaften in mehreren europäischen Ländern, darunter besonders auch in Deutschland. In der Regel war die Anerkennungsquote gestellter Asylanträge allerdings niedrig und der Erhalt einer Duldung die Regel. Viele Mitglieder der hier lebenden Gemeinschaften sehen sich daher weiterhin mit verschiedenen Einschränkungen konfrontiert.

Isolation und geringe Integrationsbestrebungen bzw. Integrationsmöglichkeiten bilden für verschiedene Akteure einen guten Nährboden, um Einfluss auf die Diaspora-Gesellschaften zu nehmen. Die sicherheitsrelevanten Herausforderungen sind damit gewachsen und können weiter zunehmen. So versuchen Strukturen der Organisierten Kriminalität diese Entwicklung auszunutzen, indem sie beispielsweise über Wachschutzunternehmen oder Kampfsportvereine junge Tschetschenen rekrutieren.

Neben der zunehmenden Isolation prägt derzeit auch ein Generationenkonflikt die tschetschenischen Gemeinschaften, in dessen Schatten sich verschiedene antidemokratische Kräfte erfolgreich in Stellung bringen und ihren Einfluss in den tschetschenischen Diaspora-Gemeinden stetig ausbauen.

Einerseits gelingt es salafistischen Akteuren vermehrt besonders unter jungen Tschetscheninnen und Tschetschenen Anhänger zu gewinnen und salafistische Influencer prägen oft innertschetschenische Diskurse. Wie bedrohlich der Aufstieg salafistischer Akteure ist, verdeutlicht die hohe Anzahl an Tschetschenen, die als Auslandskämpfer sowohl aus Russland als auch aus den verschiedenen Diaspora-Gemeinden nach Syrien oder in den Irak ausgereist sind.

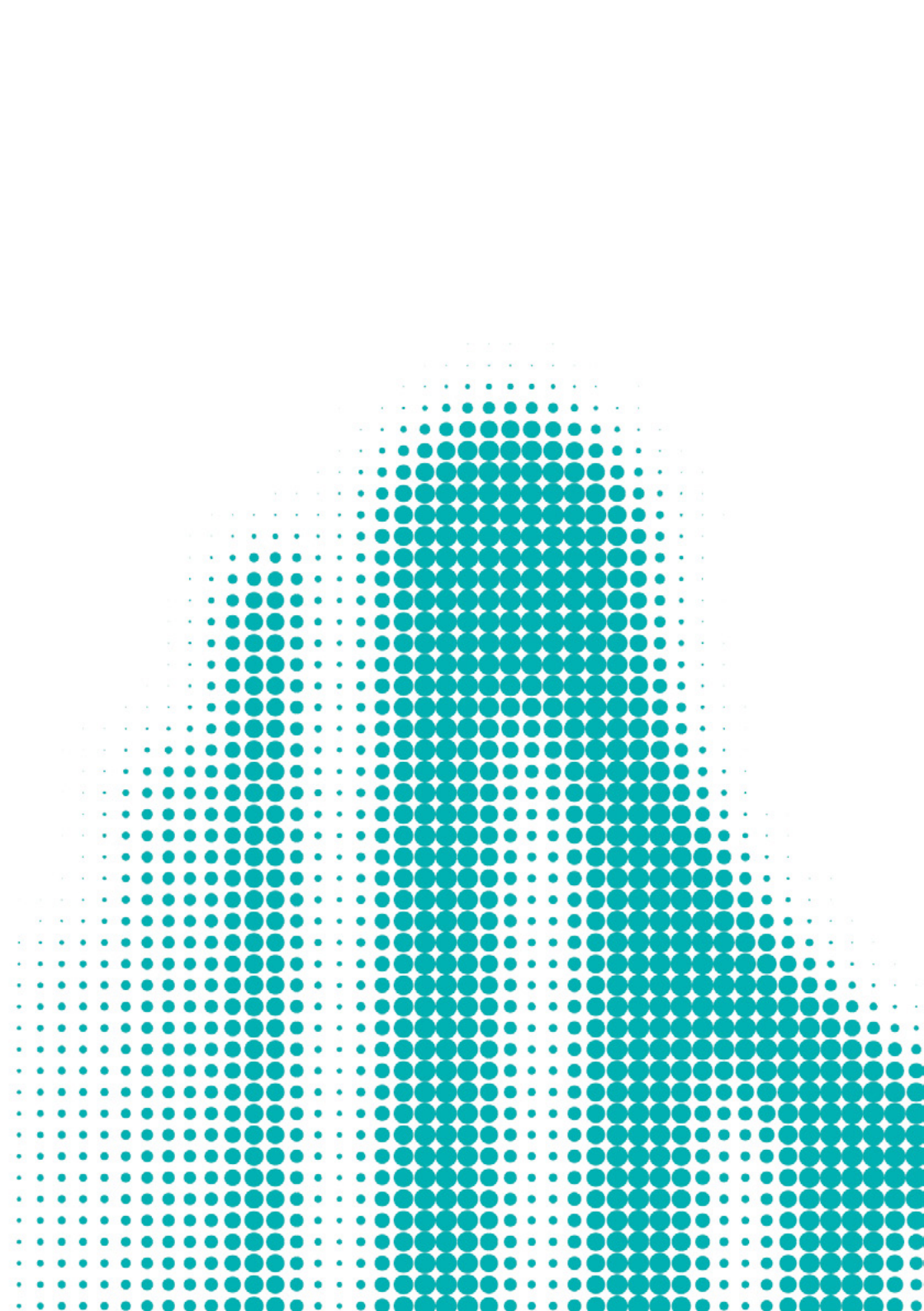
Andererseits kommt es, ausgehend von Russland bzw. Tschetschenien, zu immer aggressiveren Versuchen der Einflussnahme auf die Gemeinschaften in Deutschland und Europa. Russland bzw. das Kadyrow-Regime in Grosny verfolgen dabei eine Doppelstrategie, die auf eine Neukonstruktion der tschetschenischen Identität und gleichzeitig auf massive politische Gewalt bis hin zu Morden setzt. Wie gefährlich diese Entwicklung auch für in Deutschland lebende Mitglieder der tschetschenischen Gemeinschaften sein können, verdeutlichte der Auftragsmord an einem Tschetschenen im Kleinen Tiergarten in Berlin 2019.

Diese gewaltsame Diasporapolitik hemmt die Integration und demokratische Öffnung der tschetschenischen Gemeinschaften massiv. Angesichts der zunehmenden Isolation signifikanter Teile der tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland, dem Aufstieg salafistischer Akteure sowie der gewaltsamen Diasporapolitik Kadyrows sind sowohl sicherheitspolitische als auch integrationspolitische Gegenmaßnahmen nötig.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine verdeutlicht einmal mehr, dass das Konfliktpotential zwischen den verschiedenen tschetschenischen Fraktionen auch die tschetschenischen Diaspora-Gemeinden erfassen kann.

Inhalt

Einführung	11
Die tschetschenische Diaspora in Deutschland und Europa	17
Isolation als Überlebensstrategie	23
Einflussnahme aus Grosny: Kadyrows Diaspora-Politik zwischen Repression und Neukonstruktion tschetschenischer Identität	35
Der Aufstieg des Salafismus als Gegenkultur	43
Generationenkonflikt und Identitätskrise in der Diaspora: Kadyrow und Salafisten	49
im Ringen um Einfluss auf die Jugend Die Ausbreitung Organisierter Kriminalität	63
Der Ukraine-Krieg und mögliche Auswirkungen auf die tschetschenische Diaspora	69
Fazit	77
Hinweise und Quellen	81



Einführung

Fasst man die Kernaussagen entsprechender Presseberichte und Analysen deutscher Sicherheitsbehörden über tschetschenische Gemeinschaften zusammen, ergibt sich ein alarmierendes Lagebild: Innerhalb der Gemeinschaften existiere eine intensive „Clan-Solidarität“, die Mitglieder der „Tschetschenen Mafia“ seien Dank ihrer „überdurchschnittlich hohen Eskalations- und Gewaltbereitschaft“ vielerorts dabei, von „kriminellen Dienstleistern“ zu gefürchteten Größen in der Unterwelt aufzusteigen und besorgniserregende Überschneidungen zwischen „Nordkaukasisch dominierten OK-Strukturen“ und einer „Islamistischen Nordkaukasischen Szene“ (INS) seien nachweisbar. Um diese Entwicklungen aufzuhalten, setzen politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger vornehmlich auf „schärfere Maßnahmen der Ausländer- und Sicherheitsbehörden“ und betonen ihre Entschlossenheit im Kampf gegen nordkaukasische Kriminelle und Extremisten. Trotz etlicher Festnahmen, Razzien und Abschiebungen ist derzeit jedoch keine Verbesserung der Lage zu erkennen. Im Gegenteil: In den vergangenen Jahren gab es deutliche Anzeichen dafür, dass kriminelle und extremistische Akteure ihren Einfluss auf immer breitere Teile der etwa 40.000 Personen umfassenden tschetschenischen Gemeinschaften (ca. 50.000 Nordkaukasierinnen und -kaukasier, davon 80 Prozent Tschetscheninnen und Tschetschenen) in Deutschland ausweiten konnten.

Obwohl Tschetscheninnen und Tschetschenen mehrheitlich unauffällig und gesetzestreu in Deutschland leben, zeigt sich ihnen gegenüber vielerorts eine Grundhaltung, die von Ablehnung und Misstrauen geprägt ist. Durch eine auf sicherheitsrelevante Themen fokussierte Berichterstattung wird in den Medien ein Bild über Tschetscheninnen und Tschetschenen transportiert, das den komplexen Lebensrealitäten ihrer Gemeinschaften nicht gerecht wird und Vorurteile ihnen gegenüber verstärken kann. Tschetscheninnen und Tschetschenen werden inzwischen in weiten Teilen der deutschen Öffentlichkeit und Politik als Problem der Inneren Sicherheit wahrgenommen, sodass die Gefahr einer gesellschaftlichen Stigmatisierung gegeben ist.

**Gefahr der
Stigmatisierung**

Isolation kann kriminelle und extremistische Tendenzen stärken

Stigmatisierung kann, dort wo sie vorliegt, jedoch zur Verschärfung der Lage beitragen. Denn der Aufstieg krimineller und extremistischer Akteure muss als das Symptom einer tieferliegenden Entwicklung verstanden werden: Der zunehmenden Tendenz zur Isolation von Teilen der tschetschenischen Gemeinschaften. Diese Isolationstendenzen können die Entstehung krimineller und extremistischer Rückzugsräume und Rekrutierungspools fördern. Sie sind potentiell in der Lage, den Willen zur Integration und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu konterkarieren und können mittel- bis langfristig negative Auswirkungen auf die gesellschaftliche Kohäsion haben. Der aktuell vorherrschende politische Ansatz, der vornehmlich auf Sicherheitsmaßnahmen setzt, muss daher durch eine Strategie ergänzt werden, die auch Maßnahmen zur Integration und Öffnung dieser Gemeinschaften einbezieht. Dafür müssen neben den Sicherheitsbehörden auch andere staatliche und nichtstaatliche Institutionen und Organisationen aktiviert sowie demokratisch gesinnte Akteure aus den tschetschenischen Gemeinschaften identifiziert, unterstützt und nicht zuletzt besser geschützt werden.

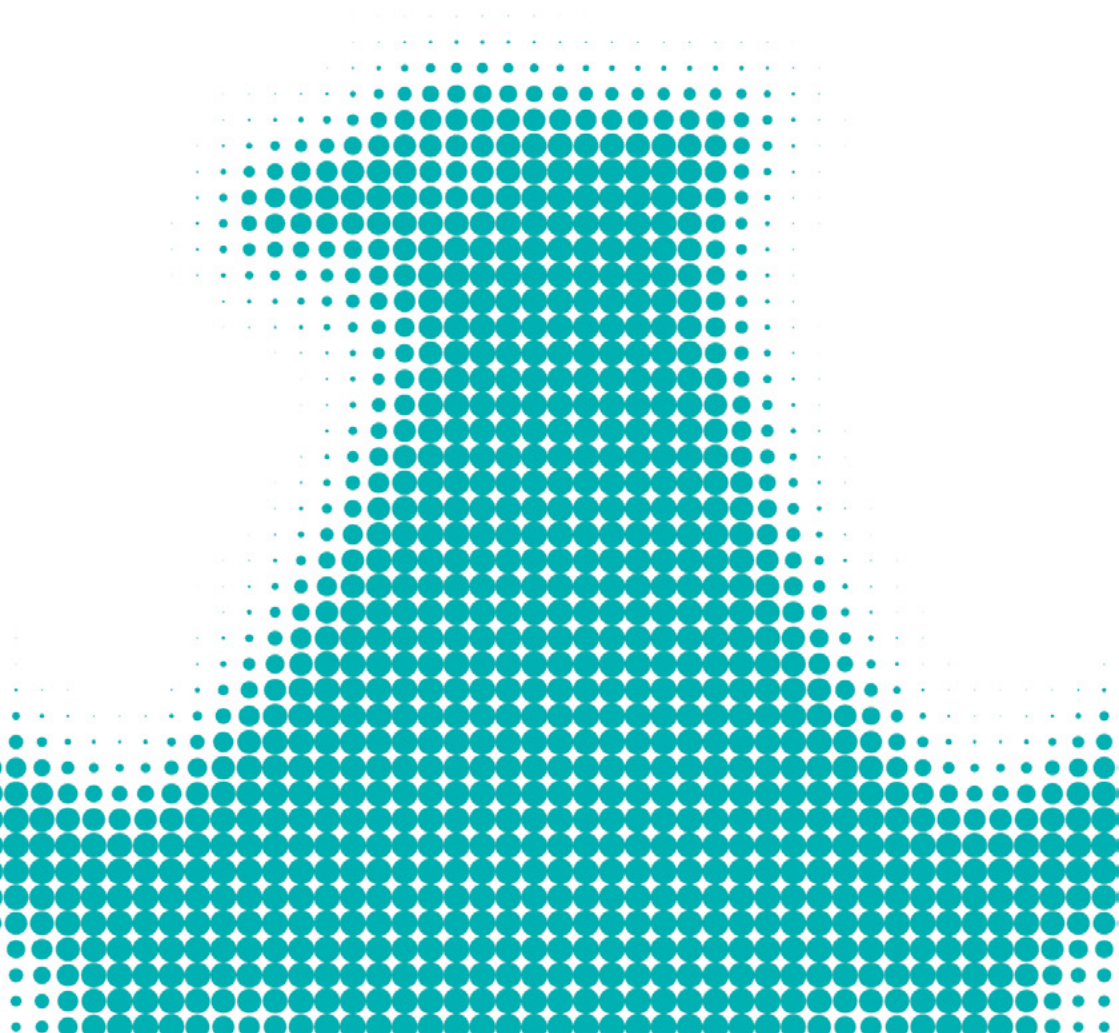
Der vorliegende Text befasst sich mit sicherheitsrelevanten Entwicklungen innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland bzw. damit, wie antidemokratische Akteure ihren Einfluss in den Gemeinschaften ausweiten und vor welchem Hintergrund ihnen das zunehmend gelingt. Der Text beleuchtet zunächst die Tendenz zur Isolation von Teilen der tschetschenischen Gemeinschaften und beschreibt sowohl die historischen Gegebenheiten sowie die im deutschen Kontext vorliegenden Faktoren, die diese Tendenz verstärken können. Darauf folgend richtet der Text den Blick auf die Einflussnahme auf die Diaspora aus Grosny, den Aufstieg des Salafismus sowie die Rolle der Organisierten Kriminalität. Die Publikation beschreibt auch, wie ein sich vollziehender Generationenkonflikt in der Diaspora dazu führt, dass antidemokratische Akteure wie das Kadyrow-Regime und salafistische Strukturen um Einfluss auf die Diaspora-Jugend ringen. Schließlich geht der Text auf aktuelle Entwicklungen im Kontext des russischen

Angriffskriegs auf die Ukraine ein und gibt einen Ausblick, wie dieser tschetschenische Gemeinschaften in Deutschland künftig prägen könnte.

Anmerkung des Autors

Die Publikation bewegt sich in einem Spannungsverhältnis aus notwendiger Thematisierung akuter Problemlagen und der Gefahr, zu einer Stigmatisierung von Tschetscheninnen und Tschetschenen beizutragen. Mit dem Ziel, dem entgegenzuwirken, wurde die Verwendung des Plurals „Gemeinschaften“ bewusst gewählt, um auf ihre Vielfalt und Unterschiedlichkeit hinzuweisen. Die Kenntnis über und die klare Unterscheidung zwischen den verschiedenen politischen Lagern und religiösen Strömungen ist die Grundlage für die Ausarbeitung einer nachhaltigen Strategie zur Eindämmung des Trends zur Isolation. Darüber hinaus ist der Hinweis angebracht, dass die überwältigende Mehrheit der tschetschenischen Gemeinschaften ihr Leben in Deutschland friedlich, unauffällig und gesetzestreu gestaltet.

Der Fokus dieser Analyse liegt auf den sicherheitsrelevanten Entwicklungen innerhalb tschetschenischer Gemeinschaften in Deutschland. Dies soll jedoch nicht implizieren, dass die Gemeinschaften im Allgemeinen auf diese Entwicklungen reduziert werden sollen.



Die tschetschenische Diaspora in Deutschland und Europa

Heute lebt die Mehrheit der Tschetscheninnen und Tschetschenen¹ auf dem Gebiet der zur Russischen Föderation gehörenden Republik Tschetschenien. Grenzziehung, Flucht vor Verfolgung, gewaltsame Vertreibung und Migration aus wirtschaftlichen Gründen haben aber dazu geführt, dass größere tschetschenische Gemeinschaften außerhalb Tschetscheniens vorzufinden sind. In mehreren Staaten existieren etablierte Gemeinschaften, so etwa im Pankissi-Tal im benachbarten Georgien. Auch in der Türkei und Jordanien gibt es seit mehr als 100 Jahren große Diaspora-Gemeinden.

Die Migration aus Tschetschenien in europäische Staaten ist ein vergleichsweise neues Phänomen. Erst ab Mitte der 1990er Jahre reiste eine nennenswerte Anzahl Tschetscheninnen und Tschetschenen ein und stellte vor Ort mehrheitlich Asylanträge.² Die durch die beiden russischen Kriege in Tschetschenien (1994–

Diaspora-Gemeinschaften in mehreren europäischen Ländern 1996 und 1999–2009) ausgelösten Fluchtbewegungen ließen in mehreren europäischen Ländern Diaspora-Gemeinden entstehen, so etwa in Schweden, Polen, Frankreich, Belgien, Österreich und Deutschland.³ Seit Beginn des zweiten Krieges in Tschetschenien flüchteten zwischen 130.000 und 150.000 Menschen in Länder der EU. Bis heute besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der anhaltenden Auswanderung aus Tschetschenien und der dortigen katastrophalen Menschenrechtslage.⁴

Weißrussland stellte in der Vergangenheit das wichtigste Transitland für Migrationsbewegungen aus Tschetschenien dar. Da die Erstregistrierung vieler tschetschenischer Migrantinnen und Migranten in Polen erfolgt, sie anschließend aber oft in andere europäische Staaten weiterreisen und dort (Folge-)Asylanträge stellen, greift bei vielen das Dublin-Verfahren. Teilweise wiederholen sich Familienrückführungen nach Polen und anschließende Wiedereinreisen in andere EU-Staaten über Jahre mehrmals, sodass sich viele Familien in unsteten Lebensverhältnissen befinden.⁵

Die Anzahl der in Deutschland lebenden Angehörigen der verschiedenen nordkaukasischen Gemeinschaften wird auf etwa 50.000 Personen geschätzt. Die Mehrheit von ihnen gehört

Tschetschenische Gemeinschaften in Deutschland

zu den hier behandelten tschetschenischen Gemeinschaften. Sie unterscheiden sich von anderen nach Deutschland migrierenden Gruppen u. a. darin, dass die Einreise meist im Familienverbund erfolgt. Kinder und Jugendliche machen folglich einen Großteil der wachsenden Gemeinschaften aus.⁶ Die große Mehrheit der Tschetscheninnen und Tschetschenen ist mit langen Asylverfahren, einer niedrigen Anerkennungsquote und dem anschließenden Erhalt einer Duldung – die die Ausreisepflicht nicht aufhebt, sondern nur die Abschiebung kurzzeitig aussetzt – konfrontiert. Die Duldungen werden oft über Jahre immer wieder verlängert. Der fehlende Aufenthaltsstatus – bzw. die Duldung – erschwert für die Betroffenen den Zugang zum regulären Arbeitsmarkt, zu Deutschkursen, psychologischer Behandlung und anderen Integrationsangeboten erheblich, denn bisher gilt, dass Integrationsangebote vornehmlich denen gemacht werden, die eine gute Bleibeperspektive haben oder einen Schutzstatus zugesprochen bekommen haben.⁷

Überforderung staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure

Neben Hamburg und Berlin leben besonders in Brandenburg inzwischen eine größere Zahl Nordkaukasierinnen und Nordkaukasier, unter ihnen insbesondere Tschetscheninnen und Tschetschenen.⁸ Viele staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure (bspw. auf kommunaler Ebene) sehen sich beim Umgang mit den Angehörigen tschetschenischer Gemeinschaften zunehmend überfordert. Denn das Engagement von Organisationen wie bspw. Memorial oder der Deutsch-Kaukasischen-Gesellschaft e. V., die seit Jahren zum Thema Tschetschenien arbeiten, reicht angesichts der stetig wachsenden Gemeinschaften nicht mehr aus. Gleichzeitig existiert deutschlandweit kein staatlich gefördertes Programm oder Projekt, das primär auf die spezifischen Bedürfnisse der tschetschenischen Gemeinschaften gerichtet ist und so gruppenspezifische Unterstützung gewährleisten würde.

Zwar existieren einige wenige tschetschenische Vereine im deutschsprachigen Raum, wie etwa der Ichkeria Kulturverein in Wien und das Deutsch-Nordkaukasische Sozial- und

Kulturzentrum Berlin und Brandenburg e. V., bislang ist die Mehrheit der Gemeinschaften jedoch nicht offiziell in Vereinen organisiert, was sich negativ auf die Möglichkeiten zur Ausgestaltung des kulturellen oder religiösen Lebens sowie auf den Kontaktaufbau zu staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren auswirkt.⁹ Kulturelle oder religiöse Aktivitäten werden oft von kleinen Personenkreisen informell organisiert. Bei religiösen Angelegenheiten, wie der gemeinschaftlichen Durchführung des Dhikr¹⁰ durch sufistische Tschetschenen, werden meist keine eigenen Räumlichkeiten genutzt. Eines der wenigen Beispiele für einen von einem tschetschenischen Verein betriebenen Gebetsraum ist die 2015 gegründete al-Khayr-Moschee des Tschetschenischen Kulturzentrum (TKZ) e. V. in Berlin.

Den überschaubaren offiziellen Vereinsaktivitäten steht eine Vielzahl gut organisierter Online-Aktivitäten tschetschenischer Akteure gegenüber. Auf Blogs und in Sozialen Medien wie Youtube, Facebook und besonders Telegram existiert unter Tschetscheninnen und Tschetschenen ein lebendiger Austausch über gesellschaftliche, kulturelle, religiöse und politische Themen. Für die Gemeinschaften in Europa sind diese digitalen Räume mit Blick auf die Konstruktion ihrer tschetschenischen Identität in einer neuen Heimat von nicht zu unterschätzender Bedeutung.¹¹ Die Kommunikation erfolgt dabei sowohl auf Tschetschenisch als auch auf Russisch und ermöglicht eine grenzübergreifende Vernetzung der tschetschenischen Userinnen und User.¹² Zwar gibt es auch einige wenige moderate Content-Creator, wie etwa den in Deutschland lebenden tschetschenischen Anwalt Aslan Artsuev, dessen Initiative Ichkeria Human Rights Center auf Russisch und Tschetschenisch Aufklärung über Demokratie und Integration betreibt. Jedoch ist besorgniserregend, dass es antidemokratischen Akteuren in diesem Kontext gelingt, zu Meinungsführern innerhalb der Jugend aufzusteigen (siehe insbesondere Kapitel 4 und Kapitel 6).



Isolation als Überlebensstrategie

Das traditionelle Siedlungsgebiet der Tschetscheninnen und Tschetschenen liegt im Nordkaukasus, wo sie genau wie andere lokale Volks- und Sprachgruppen während der letzten Jahrhunderte massiv unter der gewaltsamen Expansion Russlands litten. Die daraus resultierende Serie an kollektiven Verfolgungserfahrungen – darunter mehrere Kriege, blutig niedergeschlagene Aufstände und ethnische Säuberungen – prägten die verschiedenen Lebensbereiche der Tschetscheninnen und Tschetschenen über etliche Generationen hinweg und zeigen im Sinne einer Tendenz zur Isolation auch heute Auswirkungen in der Diaspora.

Wie historische Erfahrungen eine Tendenz zur Isolation prägen

Eine besonders einschneidende Episode stellt die im Jahr 1944 von sowjetischen Behörden durchgeführte gewaltsame Deportation aller Tschetscheninnen und Tschetschenen sowie aller Inguschinnen und Inguschen¹³ nach Sibirien und Zentralasien dar, die zehntausende Opfer forderte. Zwar konnten die Überlebenden ab 1957 zurückkehren, doch hat sich dieses Ereignis tief ins kollektive Gedächtnis der betroffenen Gemeinschaften eingebrannt und der 23. Februar wird bis heute von verschiedenen Diaspora-Gemeinden als Gedenktag begangen. Auch die hohen zivilen Opferzahlen und Kriegsverbrechen während der beiden russischen Kriege in Tschetschenien sowie die schweren Menschenrechtsverletzungen unter dem aktuellen tschetschenischen Präsidenten, Ramsan Kadyrow, reihen sich in diese Serie ein.

Die Entwicklung der Sozialorganisation der tschetschenischen Gemeinschaften wurde von mehreren Faktoren maßgeblich beeinflusst. So führte u. a. die periphere Lage ihres Haupt-siedlungsgebiets über lange Zeit zu einem geringen Durchdringungsgrad staatlicher Strukturen, was die Verfestigung alternativer Ordnungssysteme wie etwa dem Gewohnheitsrecht zur Folge hatte. Russland versuchte in den

vergangenen Jahrhunderten, seinen vermeintlichen Herrschaftsanspruch über die gesamte Region mit militärischen Mitteln durchzusetzen und begegnete dabei jeglichem Widerstand mit äußerster Brutalität. Somit waren russische Militäreinheiten zeitweise die einzig nennenswerten staatlichen Institutionen, die vor Ort aktiv waren. Aus Sicht der tschetschenischen Gemeinschaften resultierten so aus staatlichem Handeln regelmäßig kollektive Gewalterfahrungen und existentielle Bedrohungen. Entsprechend verfestigten sich Gesellschaftsstrukturen, die das Überleben der eigenen Gemeinschaften als ethnische und religiöse Minderheit in einer feindlich gesinnten Umgebung zu sichern versuchten. Diese Überlebensstrategie hat tribale, kulturelle bzw. gewohnheitsrechtliche und religiöse Dimensionen.

Da die soziopolitische Organisationsstruktur tschetschenischer Gemeinschaften dezentral ist und aus verschiedenen ebenbürtigen sozialen Verbänden besteht, kann man von einer segmentären Gesellschaft sprechen. Wichtige Einheiten in dieser traditionellen Sozialordnung sind *Tsa* (Großfamilie), *Teip* (Clan/Stamm) und *Tuqum* (Stammesverband).¹⁴ Intern sind diese Einheiten streng patriarchalisch organisiert und jedes Individuum kann sich über seinen Stammbaum einer der insgesamt neun *Tuqum* zuordnen. Die familiäre Bindung und die damit eng verwobene Zugehörigkeit zu den tschetschenischen Gemeinschaften wird oft als Kernelement der eigenen Identität beschrieben. Da der *Teip* auch für die Durchsetzung der wirtschaftlichen und politischen Interessen seiner Mitglieder zuständig war, kam der internen Geschlossenheit und Solidarität eine zentrale Bedeutung zu und wurde auch mit gewaltsamen Mitteln nach innen sichergestellt.¹⁵ Bis heute ist Endogamie unter Tschetschenen die Regel.

Oberhäupter dieser sozialen Verbände übten eine wichtige Funktion bei der Selbstregulierung von Kooperations- und Konfliktbeziehungen aus. Dazu stützten sie sich auf das lokale Gewohnheitsrecht, den *Adat*.

Das Gewohnheitsrecht „Adat“

Beim *Adat* handelt es sich um einen mündlich überlieferten Gesetzeskanon, der je nach Region und *Teip* Eigenheiten aufweisen kann. Er umfasst strenge Verhaltensregeln sowohl für Individuen als auch für ganze Gemeinschaften und wird von der lokalen Bevölkerung als bindend angesehen. Ältere Männer gelten als Wissensträger über den *Adat*, dessen Regeln von der jeweiligen (Dorf- oder Clan-) Gemeinschaft durchgesetzt werden. Im Zuge der Verbreitung des Islams ab dem 16. Jahrhundert und dem Aufstieg von Sufi-Bruderschaften als bedeutende politische und militärische Akteure, gerieten *Adat* und Scharia in Konkurrenz zueinander. Ferner wurden bestimmte gewohnheitsrechtliche Praktiken stark durch islamisches Recht beeinflusst, teilweise setzten sich aber auch Vorschriften des *Adat* durch, z. B. bei dem strikten Verbot der Heirat von Cousin und Cousine.

Tschetschenische Sufi-Bruderschaften zeichnen sich bis heute neben ihrem konservativen Islamverständnis durch ihre Verwurzelung in spezifisch tschetschenischen Traditionen aus und waren immer eine treibende Kraft im Kampf um die Unabhängigkeit von Russland. Unter sowjetischer Herrschaft wurde der Einfluss religiöser und tribaler Akteure rigoros zurückgedrängt. Die Religionsausübung und der Zugang zu religiösem Wissen wurden massiv erschwert, ab den 1930er Jahren wurden alle islamischen Institutionen schrittweise aufgelöst bzw. im Zuge der Deportation vernichtet. Weil nach der Rückkehr aus der Zwangsverschleppung Ende der 1950er Jahre diese Restriktionen nur minimal gelockert wurden, verlagerten sich die Aktivitäten religiöser und tribaler Akteure in den Untergrund, wo islamische Würdenträger und Ältestenräte parallel zu den offiziellen Gerichten – gerade mit Blick auf Konfliktlösungen – weiterhin Einfluss ausübten.¹⁷

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sorgte nicht zuletzt die Skepsis gegenüber dem russischen Zentralstaat für eine Rückbesinnung auf traditionelle islamische oder gewohnheitsrechtliche Ordnungssysteme.¹⁸ In den 1990er Jahren intensivierte sich ein innertschetschenischer Aushandlungsprozess über die eigene Identität inklusive der Rolle von Clansystem, *Adat* und Religion, die bis dato die Grundpfeiler der Gemeinschaften ausmachten und durch die traumatischen Erlebnisse während der beiden russischen Kriege in Tschetschenien erneut an Bedeutung gewannen.

Intensiver Aushandlungsprozess über die eigene Identität in den 1990er Jahren

Insgesamt vier unterschiedliche Lager waren maßgeblich an diesem Aushandlungsprozess beteiligt: die Traditionalisten, die sich jeglicher Modernisierung verweigerten und auf die Rückbesinnung auf Clan-Strukturen und den *Adat* pochten, antirussische Unterstützer eines unabhängigen Tschetscheniens, zunehmend an Einfluss gewinnende tschetschenische Salafisten und prorussische Kräfte, die sich für eine kulturelle Autonomie Tschetscheniens innerhalb der Russischen Föderation aussprachen. Innerhalb weniger Jahre gelang es dem Kadyrow-Regime, in Tschetschenien seine prorussische Haltung gewaltsam durchzusetzen und ein eigenes tschetschenisches Identitätsnarrativ zu konstruieren, in welchem wichtige Elemente der anderen Lager enthalten waren: Ein streng konservatives Islamverständnis und die Durchsetzung islamischer Verhaltensregeln in der Öffentlichkeit, die Wiederbelebung des *Adats* und die feierliche Betonung der tschetschenischen Nation und ihrer Heldentaten. Um die weitere Ausbreitung einer antirussischen Haltung zu verhindern, wurde ab 2011 das Abhalten von Gedenkveranstaltungen am Jahrestag der Deportation durch Stalin in Tschetschenien verboten.¹⁹

Als Folge dieser Entwicklung existieren in Tschetschenien heute de facto drei Rechtssysteme parallel zueinander. Das offizielle russische Recht findet in einigen Bereichen kaum Anwendung, weil Gerichte als korrupt und langsam gelten. Der *Adat* und die Scharia werden zunehmend als informelle Alternativen genutzt.²⁰ In einigen Fällen werden Gerichtsurteile offizieller

Gerichte nicht anerkannt bzw. deren Urteile nicht umgesetzt, da sie bestimmten gewohnheitsrechtlichen oder religiösen Rechtsvor-

**Parallele
Rechtssysteme**

stellungen widersprechen und entsprechend als nicht mit der tschetschenischen Identität vereinbar betrachtet werden.²¹ So ist beispielsweise die Gleichstellung der Geschlechter in der russischen Verfassung festgeschrieben, de facto hat sich in Tschetschenien aber eine Geschlechtertrennung gemäß der streng traditionellen Gesellschaftsvorstellung etabliert.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass das Kadyrow-Regime und seine Sicherheitskräfte trotz der Existenz dreier paralleler Rechtssysteme oft außerhalb jeglichen Rechts operiert, etwa bei der systematischen Verfolgung von Journalisten, Menschenrechtsaktivisten oder Oppositionellen und deren Angehörigen. Auch werden Verbrechen, die als Clan- oder Familienangelegenheiten betrachtet werden, teilweise nicht verfolgt, besonders, wenn die jeweiligen Täter über Verbindungen zu einflussreichen Akteuren aus dem Umfeld des Kadyrow-Regimes verfügen.

Eine Folge aus diesen jahrhundertelangen Verfolgungserfahrungen und der daraus resultierenden Überlebensstrategie, die auf tribalen, gewohnheitsrechtlichen und religiösen Elementen basiert, ist eine über mehrere Generationen hinweg existente skeptische Grundhaltung oder sogar ein akutes Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen und offizieller Rechtsprechung.

Wie Faktoren in Deutschland die Tendenz zur Isolation befördern können

Dieses auf historischer Erfahrung basierende Misstrauen wurde von Teilen der in Deutschland lebenden tschetschenischen Gemeinschaften konserviert und wird durch verschiedene Akteure bewusst und unbewusst verstärkt. Somit konsolidiert sich eine gewisse Tendenz zur Isolierung bei den Gemeinschaften.

Als Verstärker dieser Entwicklung gelten verschiedene Akteure und Faktoren: Zum einen lag der Fokus bei vielen Tschetscheninnen und Tschetschenen im Exil lange und oftmals auch bis heute primär auf der Hoffnung, dass Tschetschenien Unabhängigkeit von Russland erreichen könne. Diese v. a. unter der älteren Generation verbreitete Fokussierung hatte zur Folge, dass sie die Integration der tschetschenischen Gemeinschaften in die Aufnahmegesellschaften kaum konstruktiv unterstützte. Vielmehr stand und steht für viele der Kampf gegen russischen Einfluss und die Aufrechterhaltung der tschetschenischen Traditionen bis zur Rückkehr in die Heimat im Vordergrund. Zum anderen aber sind es ebenso Faktoren in den jetzigen Aufenthaltsländern, u. a. in Deutschland, die Misstrauen und Isolation begünstigen. Beispielsweise kann schon die beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erfolgte Erfassung als russischer Staatsbürger und die teilweise in russischer Sprache durchgeführte Anhörung bei einigen tschetschenischen Antragstellern das Gefühl von Leugnung der eigenen Identität durch staatliche Stellen bewirken. Auch können an die Duldung geknüpfte Einschränkungen sowie individuelle Diskriminierungserfahrungen und Maßnahmen deutscher Sicherheitskräfte dazu führen, dass Interaktionen mit Behörden als Fortsetzung der historischen Verfolgungserfahrungen wahrgenommen werden.

Aslan Artsuev, Vorsitzender des Ichkeria Human Rights Center, bestätigt, dass das fehlende Vertrauen vieler Tschetscheninnen und Tschetschenen in deutsche Behörden ein ernst zu nehmendes Problem darstelle. Er führte dies neben den Verfolgungserfahrungen in Tschetschenien auch darauf zurück, dass deutsche Behörden Mitglieder tschetschenischer Gemeinschaften meist als Russinnen und Russen behandeln würden. Darüber hinaus sorgte in der Vergangenheit die Kooperation zwischen staatlichen Stellen des Aufenthaltslandes und der russischen Regierung, besonders in Sicherheitsfragen, für starkes Misstrauen innerhalb tschetschenischer Diaspora-Gemeinden.²² So stellten die zwischen einigen EU-Ländern und der Russischen Föderation

existierenden Auslieferungsabkommen für viele tschetschenische Asylantragsteller ein großes persönliches Risiko dar, weil russische Sicherheitsbehörden ihre Fahndungsgründe oft nicht umfassend offenlegen mussten. Besonders politisch Verfolgte laufen bei einer Auslieferung nach Russland Gefahr, Opfer von teils schweren Menschenrechtsverletzungen durch russische oder tschetschenische Stellen zu werden.²³

Der starke innere Zusammenhalt der Gemeinschaften innerhalb der Diaspora-Gemeinden sowie die Tendenz zur Isolation wird auch durch Faktoren der internen Organisation der Gemeinschaften geprägt. Die Mitglieder der Gemeinschaften leben hierzu-lande meist regional getrennt voneinander, was die Möglichkeiten zur sozialen Kontrolle innerhalb der Einheiten der traditionellen Sozialordnung wie der Dorfgemeinschaft oder dem *Teip* schwächt. Die Bedeutung der Gemeinschaft ist jedoch auch in der Diaspora ungebrochen. So ist die über die familiäre Anbindung garantierte individuelle Zugehörigkeit zu einem *Teip* und damit zur tschetschenischen Nation weiterhin Kernelement der tschetschenischen Identität. Viele Tschetscheninnen und Tschetschenen versuchen an ihren neuen Aufenthaltsorten den Verlust der traditionellen, durch die Großfamilie geprägten Sozialstruktur wiederherzustellen, indem sie enge soziale Bindungen zu anderen tschetschenisch sprachigen Menschen in ihrer Umgebung formen und den Kontakt zu Familienmitgliedern intensivieren. Dabei greifen sie auf Strategien zurück, die sowohl ein hohes Maß an Solidarität und Unterstützung als auch großen sozialen Druck auf Individuen umfassen, um die Befolgung kultureller, religiöser oder politischer Normen zu erreichen.²⁴ Auch aus wirtschaftlicher Sicht spielt die Aufrechterhaltung dieser Zugehörigkeit für viele in der Diaspora eine unverzichtbare Rolle bei der Absicherung, weil die Stellung des Individuums bzw. der einzelnen Familie im sozialen Gefüge als Garant für einen Zugang auch zu wirtschaftlichen Ressourcen gesehen wird.

Umgang mit dem tschetschenischen Ältestenrat

Generell ist die Einbeziehung von in den Gemeinschaften verankerten Mittelspersonen in bestimmten konfliktbehafteten Kontexten zwar unerlässlich und kann durchaus eine deeskalierende und vermittelnde Wirkung entfalten.²⁵ Auch Mitglieder des tschetschenischen Ältestenrats werden immer wieder in Konfliktfällen von betroffenen tschetschenischen Familien hinzugezogen. Teilweise erhoffen sich die Betroffenen davon eine Art Interessenvertretung sowie eine Mediation, die auf Grundlage des *Adats* geschieht.

Jedoch bergen diese tradierten Formen der Selbstregulierung oftmals selbst neues Konfliktpotential – insbesondere, wenn sie gegen geltendes Recht verstoßen und Maßnahmen staatlicher Institutionen konterkarieren. Da soziokulturell segregierte Milieus mit patriarchalischen Strukturen günstige Bedingungen für Formen von Paralleljustiz bieten, die den Schutzauftrag der staatlichen Rechtsordnung untergräbt, sollten beim Umgang mit dem tschetschenischen Ältestenrat daher mehrere Aspekte berücksichtigt werden. Laut einer Studie der Berliner Verwaltung betreffen Fälle von Paralleljustiz besonders häufig familien- und strafrechtliche Fragen²⁶ und sind durch die Ausübung eines „starken, oft unausweichlichen sozialen Drucks vor dem Hintergrund patriarchalischer Prägungen und einer ‚Schamkultur‘, die ein Offenlegen ‚interner‘ Konflikte meidet und die hierzulande starke Rolle des Staates als Schutzinstrument für Schwächere nicht kennt oder ablehnt“²⁷, gekennzeichnet. Um derartige Tendenzen zu verhindern, gilt es daher, klare rote Linien zu kommunizieren, bei deren Missachtung gegebenenfalls frühzeitig entsprechende Konsequenzen einzuleiten sind. So gilt es insbesondere dann entschlossen zu intervenieren, wenn es – wie in Einzelfällen bereits geschehen – zu Beeinflussungen von Personen kommt, die zur Zurückziehung von Anzeigen oder Zeugenaussagen zu Gunsten einer informellen Beilegung eines Konflikts bewegt werden sollen.²⁸

Eine Involvierung des tschetschenischen Ältestenrats, der auf Grundlage eines streng traditionellen Wertesystems agiert, zur Deeskalation und Vermittlung in Konfliktfällen ist daher nur in seltenen Konstellationen ratsam.

Vor diesem Hintergrund versuchen einige tschetschenische Akteure die Überlebensstrategie, inklusive der tribalen, gewohnheitsrechtlichen und religiösen Dimensionen, auf die Gemeinschaften in Deutschland zu übertragen. Hier zu nennen ist v. a. die Existenz des tschetschenischen Ältestenrates, dessen Mitglieder in einem informellen Prozess bestimmt werden. In seinem Selbstverständnis fungiert der Ältestenrat als Wahrer der tschetschenischen Identität und versucht, als problematisch angesehene Einflüsse von den Gemeinschaften fernzuhalten. Da viele Tschetscheninnen und Tschetschenen die Rückbesinnung auf das traditionelle Gewohnheitsrecht noch als unverzichtbar für das Überleben der eigenen Gemeinschaften als Minderheit in einer als fremd empfundenen Gesellschaft ansehen, kommt dem Ältestenrat als Wissensträger über den *Adat* eine herausragende Rolle zu. Teilweise leiten seine Mitglieder aus dem *Adat* das Recht und die Verantwortung ab, die Ausgestaltung tschetschenischen Lebens maßgeblich mitzubestimmen und besonders bei Familienangelegenheiten und Konfliktfällen vermittelnd aber auch maßregelnd einzugreifen. In allen EU-Ländern, in denen tschetschenische Gemeinschaften existieren, gibt es Repräsentanten des Ältestenrats. Oftmals handelt es sich dabei um Veteranen aus den russischen Kriegen in Tschetschenien, die enge Verbindungen zu der in London ansässigen Ichkerien-Exil-Regierung haben und als ehemalige Kämpfer großen Respekt innerhalb der Gemeinschaften genießen.

Die relativ starke interne Isolation tschetschenischer Gemeinschaften bei gleichzeitig gegebener Vorstellung, hierzu-lande ein Fremdkörper zu sein, dessen Identität permanent bedroht ist, stellt einen idealen Nährboden für Akteure aus unterschiedlichen Lagern dar, den zunehmend marginalisierten tschetschenischen Gemeinschaften antidemokratische Gemeinschaftskonzepte als alternativlose Lebensmodelle zu präsentieren. Besonders zu nennen sind hier das Kadyrow-Regime und salafistische Akteure, deren Versuche zur Einflussnahme in den folgenden Kapiteln genauer betrachtet werden.



**Einflussnahme aus Grosny:
Kadyrows Diaspora-Politik
zwischen Repression
und Neukonstruktion
tschetschenischer
Identität**

Das Kadyrow-Regime intensiviert auf verschiedenen Ebenen seine Versuche der Einflussnahme auf die tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland und Europa. Diese Aktivitäten sind aus mehreren Gründen problematisch, weil sie deutliche sicherheitsrelevante Dimensionen haben.

Das Kadyrow-Regime ist seit mehreren Jahren auch außerhalb der Russischen Föderation aktiv und tritt auf internationaler Bühne als vermeintlich natürlicher Vermittler zwischen Moskau und muslimisch geprägten Staaten auf. Auch im Sicherheitssektor versucht sich Grosny als Player zu etablieren, etwa im Bereich Reintegration und Deradikalisierung ehemaliger Jihadisten.²⁹

Die Entsendung tschetschenischer Militäreinheiten nach Syrien und in die Ukraine sowie Treffen mit ausländischen Politikern zeigen deutlich, dass Ramsan Kadyrow in der russischen Außenpolitik zunehmend eine eigene Rolle einzunehmen versucht.³⁰ Dies hat sicherheitspolitische Auswirkungen auf Deutschland, da Kadyrows intensivierte außenpolitische Aktivitäten die von ihm betriebene Diaspora-Politik betrifft. Grosny verfolgt dabei das Interesse, die Kontrolle über die tschetschenischen Diasporagemeinden zu erlangen und so Rückzugsräume für jegliche Form nennenswerter Opposition zu zerstören. Das Kadyrow-Regime betreibt dazu eine Doppelstrategie, die einerseits auf die Formung einer neuen tschetschenischen Identität setzt, die durch antidemokratische Vorstellungen und ein äußerst strenges Islamverständnis gekennzeichnet ist, und andererseits brutale Verfolgung der Gegner im In- und Ausland umfasst.

Doppelstrategie Grosnys

Das vom Kadyrow-Regime konstruierte tschetschenische Identitätsnarrativ bettet den tschetschenischen Nationalismus in einen panrussischen Nationalismus ein. Die Identitätspolitik Grosnys ist dabei eng verwoben mit einer spezifischen politischen Ideologie, die auch als Kadyrowismus bezeichnet wird. Als Charakteristikum dieser Ideologie wird die Mischung aus Unterwerfung unter Putins Macht bei gleichzeitig erfolgenden Provokationen gegenüber der Vaterfigur Putin genannt.³¹

Die Ideologie des Kadyrowismus wird durch zwei große Aneignungen oder Kooptionen definiert: Erstens die scheinbar paradoxe Aneignung eines antikolonialen tschetschenischen Diskurses und seiner Transformation in eine prorussische, patriotische Ideologie, die Tschetschenen als Vorboten von Putins Erfolgen darstellt; zweitens die Aneignung einer teilweise als kompromisslos beschriebenen Form des Islam, dessen Verständnis von den Golfstaaten inspiriert ist und ihrer Verflechtung mit dem traditionellen tschetschenischen Islam.³² Für die Religionspolitik Grosnys bedeutet dies, dass einerseits die Ausformung eines offiziellen tschetschenischen Islams vorangetrieben wird, der spezifische Charakteristika wie z. B. die Pflege einiger Traditionen der Qadiriyya-Sufi-Bruderschaft, Entlehnungen aus dem *Adat* und volkstümlichen Praktiken aufweist und durch die Durchsetzung eines äußerst strengen Islamverständnis inklusive (inoffizieller) Anwendung der Scharia gekennzeichnet ist. Der Alltag in Tschetschenien wird so zunehmend geprägt durch vom Kadyrow-Regime implementierte Verhaltens- und Kleidungsvorschriften. Die Vertreter dieses offiziellen tschetschenischen Islams fallen immer wieder durch provokante Äußerungen mit Blick auf die Religionsausübung sowie durch antiwestliche bzw. antidemokratische Rhetorik auf, wobei sie gleichzeitig inbrünstige Loyalitätsbekundungen gegenüber der Person Putin oder dem russischen Staat veröffentlichen. Die Betonung der Eigenheiten des offiziellen tschetschenischen Islams und Beteuerungen, dass er loyaler Teil der traditionellen Religionslandschaft Russlands und Bollwerk gegen Separatismus, Konfessionalismus und Extremismus sei, wechseln sich oft ab.³³

Andererseits ist das Kadyrow-Regime auf die absolute Kontrolle des religiösen Bereiches in Tschetschenien angewiesen. Die schrittweise Beseitigung ehemals einflussreicher antirussischer Akteure aus den sufistischen Bruderschaften und der verbissen geführte Kampf gegen Einflüsse salafistischer Akteure sind die Folge. Oftmals reicht ein erster Verdacht oder eine Beschuldigung, salafistisch und/oder antirussisch eingestellt zu sein, aus, um Opfer

massiver Repressalien durch die Kadyrowzy (die tschetschenischen Sicherheitskräfte) zu werden.

Einflussnahme auf die Jugendkultur Mit Blick auf die Formung einer tschetschenischen Identität kann neben dem religiösen Bereich die Jugendkultur als zweiter Schwerpunkt bezeichnet werden. Grosny wendet umfangreiche Finanzmittel für die Beeinflussung der jüngeren tschetschenischen Generationen auf. Da sich Kampfsport unter vielen jungen Männern besonders großer Beliebtheit erfreut, stellt die Finanzierung von Kampfsportvereinen und öffentlichkeitswirksames Sponsoring erfolgreicher nordkaukasischer Kampfsportler das Kernstück dieser Beeinflussungsversuche dar. Dabei knüpft Grosny an archaische Vorstellungen von Männlichkeit, die medial befeuerte Konstruktion einer vermeintlichen tschetschenischen Affinität zum Kampf und letztendlich auch an persönliche Gewalterfahrungen durch Krieg, Verfolgung

Herausragende Rolle des Kampfsports für das Kadyrow-Regime und Vertreibung an, um die Beliebtheit Kadyrows unter jungen Tschetschenen weltweit zu steigern. Indem Ramsan Kadyrow sich mit erfolgreichen Kämpfern schmückt, die sich bei ihrem Förderer und Mentor mit unterwürfigen Huldigungen und Lobeshymnen bedanken, versucht er, sich als Verkörperung wichtiger tschetschenischer Eigenschaften und letztlich als würdiger, starker und natürlicher Anführer aller Tschetschenen zu präsentieren.³⁴ Dies kann daher als Versuch gewertet werden, den Personenkult um Kadyrow mit der Ausformung der tschetschenischen Identität zu verknüpfen. Die im Dezember 2020 angekündigte Ausweitung der Sanktionen gegen Ramsan Kadyrow durch das US-amerikanische Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen auf sechs seiner Firmen, darunter die Akhmat Kadyrow Foundation, FC Akhmat Grozny, seine Kampfsportorganisationen „Akhmat MMA fight club“ und „Absolute Championship Akhmat“³⁵ und die Sperrung aller Kanäle der Organisationen auf Youtube³⁶ verdeutlichen, welche herausragende Rolle der Sport, insbesondere der Kampfsport, für die Politik Grosnys hat. Die intensive Nutzung und enge personelle Verknüpfung zwischen Kampfsportszene und tschetschenischem Sicherheits-

apparat wurde auch zu Beginn der russischen Invasion in der Ukraine deutlich. So zeigte ein auf Telegram verbreitetes Video führende Mitglieder des Kadyrow-Regimes, die in ihrer Funktion als Vorsitzende verschiedener tschetschenischer Sportvereine tschetschenische Truppen in den Kampfeinsatz in die Ukraine verabschiedeten.³⁷

Das Kadyrow-Regime versucht, über diese Einflussnahme auf die Identität aber auch durch Einschüchterungen, Bedrohungen und Gewalt gegen Gegner seine Machtstellung in den Diaspora-Gemeinden auszubauen. Dazu setzt Grosny auch loyale Getreue ein, die meist einen besseren Aufenthaltsstatus oder sogar die jeweilige Staatsbürgerschaft besitzen, sich offen als lokale „Repräsentanten“ Kadyrows zu erkennen geben und hierzulande seine Befehle umsetzen.³⁸ So etwa Timur Dugazaev, der von Ramsan Kadyrov persönlich ausgezeichnet und dabei als „Auslandsvertreter des Oberhauptes der Republik Tschetschenien in Europa“³⁹ betitelt wurde. Aufgrund seiner Aktivitäten im Dienste Kadyrows wurde er im Jahr 2020 durch US-amerikanische Behörden designiert.⁴⁰ Durch seine Tätigkeit als Boxpromoter unterhält Dugazaev enge Kontakte zur Kampfsportszene in Deutschland. Im September 2015 organisierte er anlässlich des islamischen Opferfests ein Festdinner für mehrere hundert muslimische Flüchtlinge in Kiel – finanziert von der Akhmet Kadyrow Foundation als PR-Aktion.⁴¹ Diese Veranstaltung reiht sich in eine Reihe an Aktivitäten, welche den Einfluss der nach Europa geflohenen antirussischen Kreise auf die Ausformung des religiösen Lebens schrittweise zurückdrängen und Grosny als dominanten Akteur und offiziellen Vertreter des „tschetschenischen Islams“ präsentieren sollen, ein. Unterstrichen wurde dieser Machtanspruch in der Vergangenheit auch durch Reisen einiger Mitglieder der Kadyrow-Administration nach Europa.

Die Führung in Grosny verfügt darüber hinaus über einen eigenen, gefürchteten Sicherheitsapparat, der in den vergangenen Jahren tschetschenische Oppositionelle gewaltsam verfolgte und dabei wenig Kontrolle

durch russische Behörden zu befürchten hatte.⁴² Ramsan Kadyrow präsentiert sich regelmäßig öffentlich als überzeugter Anhänger eines übergeordneten russischen Patriotismus und als gehorsamer Anhänger Putins, der bereit ist, seine Loyalität jederzeit auch durch Gewalt gegen Gegner des russischen Präsidenten unter Beweis zu stellen. Alarmierend ist in diesem Zusammenhang, dass das Kadyrow-Regime bei seiner Diaspora-Politik weder vor der Anwendung von Gewalt zurückschreckt noch mit Konsequenzen von Seiten Moskaus rechnen muss. Vielmehr scheinen seine gewaltsamen Maßnahmen inklusive der Verübung von teils schwersten Gewaltverbrechen gegen im Exil lebende politische Gegner im Einklang mit Russlands Politik der Terrorismus-Bekämpfung im Ausland zu stehen.⁴³

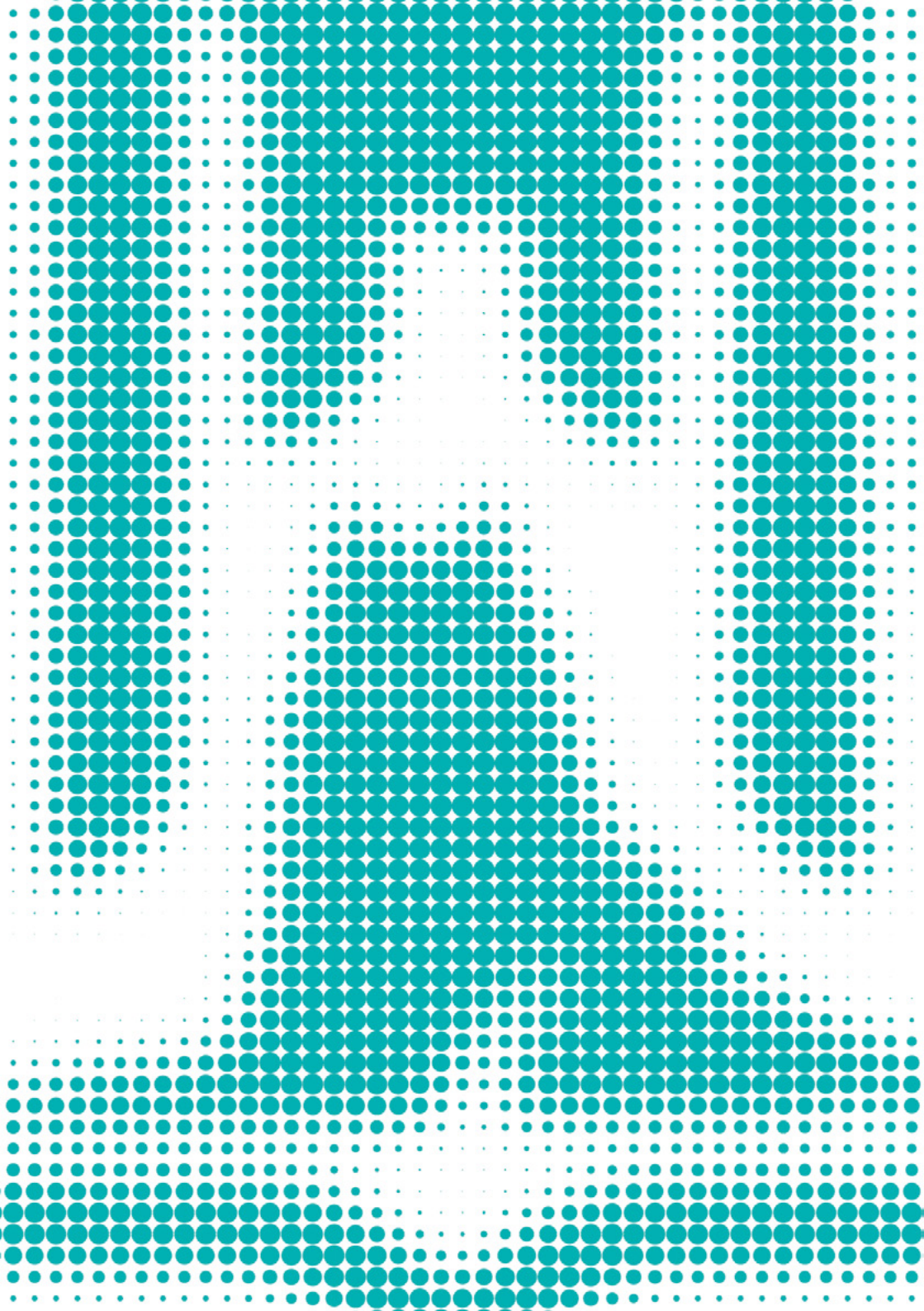
So werden Tschetschenen oder tschetschenische Menschenrechtsaktivisten, die sich in Deutschland und Europa politisch betätigen und öffentlich gegen Kadyrow äußern, massiv bedroht und ihre Verwandten in Tschetschenien unter Druck gesetzt oder durch Kadyrowzy entführt.⁴⁴ Derartige Einschüchterungsversuche und offene Drohungen erfolgen, so deutsche Sicherheitsbehörden, sowohl über staatsnahe als auch über Soziale Medien.⁴⁵ In einer Antwort auf eine Kleine Anfrage antwortete die Bundesregierung diesbezüglich: „Für in Deutschland lebende Personen tschetschenischer Herkunft besteht ein vergleichsweise hohes Risiko, dass diese bedroht oder gewalttätig angegangen werden, sei es durch von der Kadyrow-Administration beauftragte Stellen/Personen oder durch Personen, die sich durch entsprechende Verlautbarungen dazu aufgerufen fühlen.“⁴⁶ Bereits im Jahr 2009 schätzte die Jamestown Foundation die Zahl politischer

Politische Morde

Morde an tschetschenischen Personen außerhalb Tschetscheniens auf mehrere Dutzend, wobei die Mehrheit in Aserbaidshan, Georgien und der Türkei verübt wurden.⁴⁷ Auch die Gemeinschaften in Europa werden zunehmend durch politische Morde verunsichert. Im Jahr 2019 verübte ein russischer Täter den sog. Tiergartenmord und erschoss nach Überzeugung des Gerichts einen ehemaligen Tschetschenien-Kämpfer in Berlin

im Auftrag staatlicher russischer Stellen. Der Vorsitzende des Senats sprach in der Urteilsverkündung von Staatsterrorismus; als Motiv für den Tötungsauftrag wurde Rache genannt.⁴⁸ Seitdem kam es zu weiteren Mordversuchen und Tötungen von Tschetschenen, die sich zuvor kritisch über Kadyrow geäußert hatten. So wurden im Jahr 2020 in Frankreich und Österreich jeweils politische Mordanschläge durchgeführt, in Schweden scheiterte im gleichen Jahr ein weiterer Mordversuch.⁴⁹ Die Bundesanwaltschaft erhob im Februar 2022 Anklage gegen einen russischen Staatsangehörigen, der im Jahr 2020 von einem Mitglied im Sicherheitsapparat des tschetschenischen Präsidenten Ramsan Kadyrow mit der Tötung eines in Deutschland lebenden Exil-Oppositionellen beauftragt worden sein soll.⁵⁰

Die gewaltsame Diaspora-Politik Kadyrows führt zu einer tiefen Verunsicherung der Diaspora-Gemeinden. Tschetschenen, die sich wie Alsan Artsuev und sein Ichkeria Human Rights Center in Deutschland öffentlich für eine demokratische Öffnung der tschetschenischen Gemeinschaften einsetzen, riskieren Opfer dieser gewaltsamen Diaspora-Politik Kadyrows zu werden.⁵¹



Der Aufstieg des Salafismus als Gegenkultur

Ein weiterer sicherheitsrelevanter Trend ist die Zunahme des Salafismus in tschetschenischen Diaspora-Gemeinschaften, besonders unter jüngeren Tschetscheninnen und Tschetschenen, die außerhalb Tschetscheniens geboren oder aufgewachsen sind. Ausschlaggebend sind u. a. Entwicklungen während der jüngeren Geschichte Tschetscheniens.

Die fest in der tschetschenischen Gesellschaft verwurzelten Sufi-Bruderschaften waren eine treibende Kraft im Kampf um die Unabhängigkeit und prägten die ethno-nationalistische Unabhängigkeitsbewegung maßgeblich. Nach der Unabhängigkeitserklärung der Tschetschenischen Republik Itschkerien und

Islamistische Auslandskämpfer

besonders nach dem Ausbruch des ersten russischen Krieges reisten zahlreiche islamistisch motivierte ausländische Kämpfer ein, um an der Seite tschetschenischer Verbände gegen die russischen Streitkräfte zu kämpfen. Insbesondere aus arabischen Staaten eingereiste Jihad-Veteranen wie Ibn al-Khattab⁵² oder Abu Omar al-Saif⁵³ verbreiteten die Ideologie des Salafismus bzw. des Jihadismus unter tschetschenischen Kämpfern. Der wachsende Einfluss salafistischer Akteure führte jedoch zu Spannungen innerhalb des ethno-nationalistischen Lagers, das seine Monopolstellung als antikoloniale und antirussische Kraft verloren hatte und zunehmend von internen Machtkämpfen geplagt wurde. Nachdem die russischen Streitkräfte im zweiten Krieg in Tschetschenien militärische Erfolge erringen konnten und viele führende Mitglieder des ethno-nationalistischen Lagers getötet, ins Exil vertrieben oder wie Ahmad Kadyrow zur russischen Seite übergelaufen waren, übernahmen salafistische Kommandeure das Kommando über die verbliebenen antirussischen Einheiten. Dies läutete eine endgültige Spaltung der Unabhängigkeitsbewegung ein.

Die weiterhin ethno-nationalistischen Motiven anhängenden Tschetscheninnen und Tschetschenen formierten sich als Exilregierung der Tschetschenischen Republik Itschkerien, deren selbsternannter Premierminister der in London ansässige Ahmad Zakaev ist. Die Anhänger dieses Lagers sind zum großen Teil Veteranen aus den russischen Kriegen in Tschetschenien und leben vor

allen in den europäischen Diaspora-Gemeinden. Das salafistische Lager befindet sich in einem anhaltenden Transformationsprozess, in dessen Verlauf der Kampf für ein unabhängiges Tschetschenien erst durch einen überregionalen Fokus auf den Nordkaukasus und später durch eine global ausgerichtete jihadistische Agenda verdrängt wurde.⁵⁴ Die Angriffe tschetschenischer Kämpfer auf Ziele in Dagestan und Inguschetien, die Übernahme der Befehlsgewalt über die antirussischen Einheiten in Tschetschenien durch Dokku Umarow und die 2007 durch ihn erfolgte Ausrufung des kaukasischen Emirats, welche Tschetschenien zu einer aus insgesamt sechs „Provinzen“ bestehenden islamischen Entität im Nordkaukasus verortet, die terroristische Gewalt in- und außerhalb Tschetscheniens sowie der Einflussgewinn global ausgerichteter jihadistischer Terrororganisationen auf viele tschetschenische Kämpfer sind als Teil dieser Transformation zu werten.⁵⁵

Auch in Teilen der tschetschenischen Zivilbevölkerung gewinnt der Salafismus seit Mitte der Neunzigerjahre an Einfluss.

Einflussgewinn des Salafismus seit Mitte der 1990er Jahre

Ramsan Kadyrow, der neben machtpolitischen auch durch persönliche Motive beeinflusst wird, versucht, die Ausbreitung des Salafismus sowohl mittels Repression als auch durch die bereits beschriebene Förderung eines offiziellen tschetschenischen Islams zu verhindern. Seit einigen Jahren präsentiert sich das Kadyrow-Regime als Vorreiter im Kampf gegen religiösen Extremismus und Salafismus. Die Mehrheit der tschetschenischen Bevölkerung ist sunnitisch und gehört offiziell sowohl der schafiitischen Rechtsschule⁵⁶ als auch einem Flügel einer der beiden dominanten Sufi-Bruderschaften, der Naqshbandiyya oder der Qaderiyya, an.⁵⁷ Vor diesem Hintergrund veranlasste das Kadyrow-Regime im Jahr 2016 eine obligatorische Selbstauskunft, bei der neben der Religions- und Clanzugehörigkeit auch die Mitgliedschaft in einer religiösen Bruderschaft erfasst wurde, um so Anhänger des Salafismus zu identifizieren.⁵⁸ Im gleichen Jahr und Zusammenhang verabschiedete ein internationaler Kongress islamischer Theologen die sogenannte Grosny-Fatwa, die religiösen Extremismus in all seinen Erscheinungsformen verurteilt und

Wahhabismus sowie Salafismus als gefährliche Strömungen bezeichnet.⁵⁹ Vor diesem Hintergrund ist erwähnenswert, dass Begriffe wie Wahhabismus und Salafismus von Angehörigen des Kadyrow-Regimes als Kampfbegriffe verwendet werden, um Gruppen oder Personen zu diskreditieren – unabhängig von der eigentlichen religiösen Ausrichtung der Betroffenen. Teilweise kann Kadyrow diese Maßnahmen als Teil der offiziellen russischen Religionspolitik darstellen, die von einer strikten Unterscheidung gekennzeichnet ist: Auf der einen Seite steht ein traditioneller, konformistischer Islam, der sich u. a. durch Loyalität gegenüber dem russischen Staat, Patriotismus, Anerkennung des Multikonfessionalismus, der Zugehörigkeit zu einer der islamischen Rechtschulen, durch die Anerkennung von Einflüssen unterschiedlicher Ethnien auf den Islam und durch Aufwertung sufistischer Traditionen auszeichnet. Demgegenüber stehen alle anderen Formen des Islam, die nicht diesem offiziellen Maßstab entsprechen und daher nicht von den offiziellen Muftiaten in Russland anerkannt werden. Sie werden als Bedrohung für den gesellschaftlichen Frieden sowie für die Innere Sicherheit gesehen und oft mit dem Label „salafistisch“ betitelt. Zwischen den unterschiedlichen Ausprägungsformen des salafistischen Spektrums, von terroristisch und gewaltbereiten einerseits und quietistisch, gewaltablehnenden Ausprägungen andererseits, wird nicht unterschieden.⁶⁰

Die aus dieser Politik resultierende Situation, in der die Zugehörigkeit zum traditionellen Islam bzw. im Falle Tschetscheniens zum offiziellen tschetschenischen Islam untrennbar mit der Loyalität gegenüber dem russischen Staat bzw. gegenüber Ramsan Kadyrow verwoben ist, hat weitreichende Konsequenzen. Da Abweichungen vom „traditionellen Islam“ automatisch die Loyalität des Beschuldigten infrage stellen und ihn somit zu einer potentiellen Gefahr für die öffentliche Sicherheit machen, birgt diese Verknüpfung die Gefahr des Missbrauchs, etwa durch offizielle Stellen zur Ausübung staatlicher Kontrolle oder aber durch Individuen bei der Austragung von persönlichen Konflikten. Gleichzeitig bewirkt sie bei vielen Gemeinschaften und Individuen einen

inneren Konflikt ihrer Identitätsformung. Insbesondere für diejenigen Tschetscheninnen und Tschetschenen, die aufgrund eigener Gewalterfahrungen eine antirussische Grundhaltung aufweisen, stellt die an die Zugehörigkeit zum offiziellen tschetschenischen Islam geknüpfte Loyalität gegenüber dem russischen Staat und gegenüber Kadyrow einen kaum überwindbaren Gegensatz dar.

Salafistische Akteure versuchen diesen inneren Konflikt gezielt auszunutzen, indem sie ihr Islamverständnis als authentisch islamisch und frei von jeglichem russischen Einfluss darstellen.

Salafismus als Abgrenzung zu Russland und Kadyrow

Gleichzeitig vermarkten sie den Salafismus als Möglichkeit zur Abgrenzung gegenüber Kadyrow und als Widerspruch gegen den Herrschaftsanspruch Russlands.

Die Zugehörigkeit zum Salafismus ist somit auch als eine Art Gegenkultur gegen den neuen und vom Kadyrow-Regime konstruierten offiziellen „tschetschenischen Islam“ zu verstehen.

Auch außerhalb Tschetscheniens, innerhalb der Diaspora-Gemeinden, gelingt es salafistischen Akteuren, besonders unter jungen Tschetscheninnen und Tschetschenen in Europa vermehrt Anhänger zu gewinnen. Dies vollzieht sich im Schatten eines Generationskonflikts, in dessen Kontext sich ein Ringen zwischen Kadyrow und Salafisten um die Jugend abzeichnet. Aktuell scheinen v. a. die Salafisten die größeren Gewinne aus diesem Konkurrenzkampf ziehen zu können. Bundesweit spielen Tschetscheninnen und Tschetschenen im Phänomenbereich Islamismus aufgrund ihres vergleichsweise geringen Anteils an der salafistischen Szene bislang zwar eine untergeordnete Rolle, jedoch haben die beschriebenen Entwicklungen schon jetzt auch ernst zu nehmende und sicherheitsrelevante Auswirkungen, wie im folgenden Kapitel dargelegt wird.



**Generationenkonflikt
und Identitätskrise
in der Diaspora:
Kadyrow und Salafisten
im Ringen um Einfluss
auf die Jugend**

In den Diaspora-Gemeinschaften in Deutschland konkurrieren derzeit das Kadyrow-Regime und salafistische Influencer um Einfluss auf die jungen Deutsch-Tschetschenen und Deutsch-Tschetscheninnen. Hintergrund hierfür stellt ein sich in den Gemeinschaften abzeichnender Generationenkonflikt dar.

Um diesen Trend und seine Folgen für die Situation in Deutschland einordnen zu können, ist ein kurzer Blick auf die in der jüngeren tschetschenischen Geschichte liegenden Hintergründe dieses Konflikts nötig.

Bedeutung der Unabhängigkeitsbewegung in den 1990er Jahren

Die tschetschenische Unabhängigkeitsbewegung wurde während des ersten russischen Krieges in Tschetschenien in den 1990er Jahren von säkularen bzw. nationalistischen Motiven dominiert. Ab Mitte der Neunzigerjahre gewannen jedoch religiöse Motive und später jihadistische Kommandeure an Einfluss und das ethno-nationalistische Lager wurde schrittweise verdrängt.⁶¹ Angesichts der sich verschlechternden militärischen und humanitären Situation sowie der Spaltung und Machtverschiebung innerhalb des tschetschenischen Separatismus rückte die Errichtung eines unabhängigen Tschetscheniens aus Sicht vieler säkular und/oder nationalistisch gesinnter Kämpfer in weite Ferne. Viele Vertreter des ethno-nationalistischen Lagers flohen daraufhin ab Ende der 1990er Jahre gemeinsam mit ihren Familien in das Ausland.⁶² In Tschetschenien übernahm Ahmad Kadyrow, der zur russischen Seite gewechselt war, die Sprechweise Putins und bezeichnete alle Anhänger des tschetschenischen Separatismus als Banditen und Terroristen. Als die russische Herrschaft über Tschetschenien Anfang der 2000er weitestgehend wiederhergestellt war, konnte Ahmad Kadyrow im Zuge der Reintegration ehemaliger antirussischer Kämpfer in die russland-treuen Sicherheitskräfte einen ihm loyal ergebenden Sicherheitsapparat errichten. Damit konnte er politische Gegner gezielt ausschalten und neue Abhängigkeiten schaffen. In der Folge entstand ein diktatorisches Regime, das von russischer Unterstützung in Form milliardenstarker Subventionen abhängt und durch Nepotismus, Gewalt und einen auf die Kadyrow-Familie ausgerichteten

Personenkult gekennzeichnet ist.⁶³ Viele der ehemaligen Kämpfer, die entweder nationalistisch oder islamistisch eingestellt und bis dahin in Tschetschenien verblieben waren, lehnten diese Entwicklung ab und wurden nicht selten Opfer brutaler Verfolgung. Weitere Fluchtbewegungen nach Europa waren die Folge.

Viele dieser ehemaligen Kämpfer sammelten sich in den Strukturen der Exilregierung der Tschetschenischen Republik Itschkerien. Der Fokus dieser Personengruppe, die im Folgenden

Die Alte Garde vereinfachend als Alte Garde bezeichnet wird, liegt bis heute primär auf Tschetschenien und der Hoffnung auf die Unabhängigkeit von Russland. Daher stand für die Alte Garde der Kampf gegen russischen Einfluss und die Aufrechterhaltung der tschetschenischen Traditionen bis zur Rückkehr in die Heimat im Vordergrund. Jedoch wurden dazu kaum offizielle Formen der Selbstorganisation gewählt, etwa in Form von Kultur- oder Jugendvereinen, sodass Tschetscheninnen und Tschetschenen zumindest in Deutschland zur Pflege ihrer Gemeinschaft, Kultur und Sprache bislang auf informelle Strukturen zurückgreifen müssen.⁶⁴ Vielerorts bestehen keine Möglichkeiten zur Ausübung derartiger Aktivitäten. Dies stärkte die Rolle des Ältestenrates, der als selbsternannte Ordnungsmacht innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaften informell die Aufrechterhaltung tradierter gesellschaftlicher Praktiken und Traditionen durchsetzt und dabei auf inoffizielle Organisationsformen angewiesen ist. Da außerdem keine zivilgesellschaftlichen oder staatlichen Programme existieren, die sich primär für die Integration nordkaukasischer Migrantinnen und Migranten einsetzen, fehlen wichtige Unterstützungsangebote, etwa in den Bereichen politische Bildung, Vereinsgründung und Berufsberatung.

Aufgrund fehlender Angebote muss davon ausgegangen werden, dass unter der jüngeren tschetschenischen Generation in Deutschland, die mehrheitlich im Kindesalter nach Europa kam oder sogar hier geboren wurde, Kenntnisse über die tschetschenische Sprache, Kultur, Geschichte und Traditionen sehr ungleich ausgeprägt sind. Die Folgen dieser Situation für die jungen

Deutsch-Tschetschenen sind vor dem Hintergrund aller bereits beschriebenen Faktoren besonders besorgniserregend, weil sie

Schwierige Identitätsfindungsprozesse

Identitätsfindungsprozesse unmittelbar und nachhaltig beeinträchtigen und in einigen Fällen auch regulierende Einflussmöglichkeiten des sozialen Umfelds wie z. B. des eigenen Elternhauses beeinträchtigen. Erste Fälle junger Intensivstraftäter sollten hier als Weckruf verstanden werden, sich dieser vulnerablen Gruppe anzunehmen.⁶⁵ Bereits jetzt existiert zwischen den Lebensrealitäten der jungen Deutsch-Tschetschenen und der Alten Garde eine tiefe Kluft. Innerhalb der Gemeinschaften kommt es immer deutlicher zu Machtkämpfen, deren Konfliktlinien nicht mehr nur zwischen Anhängerinnen und Anhängern unterschiedlicher politischer Ideologien, sondern vermehrt auch zwischen den Generationen verlaufen. Immer öfter wird deutlich, dass Vertreter des Ältestenrats Einfluss auf die Jugend einbüßen.

So mehrten sich im Jahr 2017 Berichte über eine bis zu 100 junge tschetschenische Männer umfassende Gruppe, die in Berlin als selbsternannte Sittenwächter ihre archaischen Verhaltensvorschriften durchsetzen wollten.⁶⁶ Hinter diesen teilweise äußerst brutalen Aktionen standen offenbar junge tschetschenische Männer, die sich zuvor auf Messengerdiensten organisiert hatten.

Auch in Bezug auf die Vermittlung bei Gewaltkonflikten scheinen die Einflussmöglichkeiten der Vertreter des Ältesten-

Schwindende Bedeutung des Ältestenrates

rates zu schwinden. Immer wieder kam es in der Vergangenheit in Deutschland und anderen europäischen Staaten zu heftigen gewaltsamen Auseinandersetzungen, an denen größere Gruppen tschetschenischer Männer beteiligt waren. So lieferten sich mehrere hundert Jesiden und Tschetschenen im Jahr 2014 in Celle regelrechte Straßenschlachten.⁶⁷ 2016 waren größere Gruppen tschetschenischer Männer in Bielefeld⁶⁸ und 2017 in Hamburg an teils bewaffneten Auseinandersetzungen beteiligt.⁶⁹ Obwohl die Gewalt vor Ort zeitweise eskalierte und es zu schweren Straftaten kam, beruhigte sich die Lage jeweils nach wenigen Stunden oder am Folgetag wieder.

Neue Formen
der Mobilisierung

Anders gestaltete sich die Situation in der französischen Stadt Dijon, wo sich im Sommer 2020 die bislang schwersten derartigen Ausschreitungen ereigneten. Nachdem es offenbar zu einem Angriff auf einen tschetschenischen Jugendlichen gekommen war, verbreiteten sich auf tschetschenischsprachigen Social-Media-Kanälen zahlreiche Aufrufe, dem betroffenen Jugendlichen zur Hilfe zu eilen. Hunderte junge Tschetschenen folgten dem Ruf „zur Verteidigung der eigenen Landsleute“ und reisten auch aus benachbarten Staaten nach Dijon, wo sie sich in den Folgetagen an heftigen gewaltsamen Ausschreitungen beteiligten. Die örtlichen Sicherheitskräfte konnten die Situation in der Stadt angesichts der schnell und transnational erfolgten Mobilisierung sowie der massiven Gewaltanwendung erst nach Tagen unter Kontrolle bringen.

Auch ins brandenburgische Rheinsberg eilten im Sommer 2020 dutzende tschetschenische Männer, um dort auf Seiten eines Tschetschenen in eine gewaltsame Auseinandersetzung einzugreifen. Die Mehrheit der so mobilisierten Männer gehörte weder kriminellen Organisationen noch der extremistischen Szene an und war entsprechenden Aufrufen in den Sozialen Medien gefolgt.

Die Einflussmöglichkeiten von Vertretern des Ältestenrates, die sich beispielsweise in Rheinsberg als vermittelnder Ansprechpartner angeboten hatten, waren aufgrund der in beiden Fällen in Sozialen Medien entfachten Dynamik begrenzt.⁷⁰ Stimmen aus den tschetschenischen Gemeinschaften, die zur Deeskalation aufriefen, konnten der in Gruppen auf WhatsApp und Telegram tagelang angeheizten Stimmung nichts entgegensetzen. Die Vorfälle wurden außerdem von verschiedenen Akteuren instrumentalisiert.

Ramsan Kadyrow etwa stellte sich öffentlich auf die Seite der Randalierer, indem er auf seinem Telegram-Kanal das Vorgehen der jungen aufgebracht Tschetschenen in Dijon lobte. Er erklärte, dass tschetschenische Männer im Gegensatz zu den französischen Sicherheitskräften hart gegen Drogendealer durchgegriffen und so für Ordnung gesorgt hätten.⁷¹

Derartige Ereignisse verdeutlichen, wie dynamisch sich Gewaltaufrufe unter jungen Tschetschenen verbreiten können. Es wird deutlich, dass eine steigende Anzahl junger Männer dazu bereit ist, sich über beschwichtigende Apelle traditioneller Würdenträger hinwegzusetzen und zu Gewalt gegen Personen oder Gruppen, die als Bedrohung der eigenen Gemeinschaft deklariert werden, mobilisiert werden kann. Maßnahmen zur Deeskalation und Prävention solcher Vorfälle werden durch das Fehlen tschetschenischer Ansprechpartner in Form demokratischer Vereine sowie der unklaren Rolle des Ältestenrates erschwert.

Kadyrows Streben nach Einfluss auf die Diaspora-Jugend

Die Äußerung Kadyrows in Bezug auf die Ausschreitungen in Dijon müssen unterdessen als Teil seiner Diaspora-Strategie gewertet werden. Denn die beschriebenen Anstrengungen des Kadyrow-Regimes, Einfluss auf die Ausformung einer tschetschenischen Identität zu nehmen, um so die eigene Machtposition zu stärken, werden nicht zuletzt durch eine offensive Medienpolitik vorangetrieben. Neben den klassischen Medien nutzen entsprechende Stellen in Grosny v. a. Soziale Medien und insbesondere Messengerdienste, die sich unter jungen Tschetscheninnen und Tschetschenen großer Beliebtheit erfreuen. So folgten Ramsan Kadyrow im Jahr 2015 mehr Menschen als irgendeinem anderen Blogger in der russischsprachigen Welt. Durch seine teilweise an aktuellen Internet-Trends angelehnten Auftritte in den Sozialen Medien sowie sein öffentlichkeitswirksames Engagement im Kampfsportbereich, wo er als Förderer junger Talente auftritt und sich wiederholt Seite an Seite mit erfolgreichen Sportlern zeigt, versucht er seinen Einfluss auf die jüngere Generation auszubauen und erreicht dabei weltweit hunderttausende junge Nordkaukasierinnen und Nordkaukasier.⁷² Die Inszenierung von Timur Dugazaev als Friedensstifter auf einem Ende 2020 in Berlin abgehaltenen Treffen, auf dem nach blutigen Auseinandersetzungen zwischen tschetschenischen und arabischen

Gruppen vermittelt wurde, ist im Kontext dieses Machtkampfes zu sehen.⁷³

Salafisten verbuchen Gewinne und wachsenden Einfluss auf die Diaspora-Jugend

Es zeichnet sich allerdings ab, dass v. a. salafistische Akteure diesen Generationenkonflikt erfolgreich nutzen können, um ihren Einfluss auf größere Teile der jüngeren Generation in Europa und Deutschland auszuweiten. Insgesamt scheint die Alte Garde ihre Attraktivität als offizielle Vertreterin der tschetschenischen Unabhängigkeit eingebüßt zu haben. An ihre Stelle treten vermehrt salafistische Akteure, die sich als einzig wirksamer Widerstand und Gegenkultur gegen Russland und das Kadyrow-Regime präsentieren. Der Verfassungsschutz Brandenburg spricht mit Blick auf junge Nordkaukasier in Deutschland sogar von einer „Umorientierung zu salafistischen Bestrebungen (...) meist in Richtung der global-jihadistischen Ideologie des IS“.⁷⁴

Auf den von den Diaspora-Gemeinden zur Meinungsbildung und als Informationsquellen genutzten Sozialen Medien, insbesondere Telegram-Kanäle und Blogs, haben v. a. salafistische Blogger große Reichweiten.⁷⁵ Dabei nutzen sie gezielt die Frustration über mangelnden politischen Erfolg der Alten Garde aus, indem sie bspw. „die ‚Politikspielchen‘ der ‚Eurotschetschenen‘, das heißt der tschetschenischen Exildiaspora“⁷⁶ kritisieren. Sie orientieren sich in ihren Formaten stark an den Lebensrealitäten der jungen Tschetscheninnen und Tschetschenen und üben durch diese Plattformen einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Meinungsbildung aus. In ihren Beiträgen thematisieren sie u. a. regelmäßig die durch Russland begangenen Gräueltaten während der beiden russischen Kriege in Tschetschenien, Menschenrechtsverletzungen durch das Kadyrow-Regime, aktuelle weltpolitische Ereignisse sowie Fragen des alltäglichen Lebens. Der antikoloniale Diskurs unter Tschetschenen wird inzwischen von salafistischen Influencern dominiert. Dabei orientieren

sie sich an der Lebensrealität der jungen Generation und vermitteln ihrem wachsenden Publikum durch Kommentare, Interpretationen oder predigtartige Einschübe gleichzeitig salafistisches Gedankengut. Unter vielen tschetschenischen Jugendlichen drohen sich folglich antidemokratische Überzeugungen und eine religiös begründete Ablehnung gegenüber staatlichen Institutionen zu verfestigen, was die zunehmende Isolation der tschetschenischen Gemeinschaften mittelfristig verstärken dürfte.

Um das gesamte islamistische nordkaukasische Personenpotential zu beschreiben, verwenden deutsche Behörden meist zwei Arbeitsbegriffe: Islamistische Nordkaukasische Szene (INS) sowie Nordkaukasische Separatistenbewegung (NKSB). Beide Begriffe umfassen die verschiedenen Teilmengen dieser heterogenen Szene, zu der neben Anhängern des Islamischen Staates und des Kaukasischen Emirats auch Anhänger der Tschetschenischen Republik Itschkerien gezählt werden. Insgesamt zeichnet sich die INS durch weitgehende Abschottung und das Fehlen förmlicher (Vereins-)Strukturen aus. Sicherheitsbehörden beschreiben neben der Religion auch traditionelle Clanstrukturen als verbindendes Element.⁷⁷ Die INS nutzt Deutschland vorwiegend zur Sicherstellung logistischer und finanzieller Unterstützung.⁷⁸ Obwohl in keinem Bundesland feste Strukturen der INS existieren, machen Nordkaukasier in Brandenburg mittlerweile einen großen Teil des gewaltbereiten salafistischen Personenpotentials aus.⁷⁹

Tschetschenische Influencer, die in Sozialen Medien salafistische Inhalte verbreiten und regelmäßig zehntausende Follower erreichen, können in diesem Zusammenhang als treibende Kraft der Radikalisierung identifiziert werden. Mit ihren emotionalen Predigten, polemischen Kommentaren und öffentlichkeitswirksamen Aktionen prägen sie den innertschetschenischen Diskurs und etablieren Narrative, welche die Existenz von einem vermeintlich unüberwindbaren Gegensatz zwischen tschetschenischer Identität und dem demokratischen Rechtsstaat betonen sowie einen angeblichen moralischen Verfall des Westens beinhalten. Der hohe Grad an Frustration und Unsicherheit kann dabei als

Anknüpfungspunkt für ideologische Einflussnahme auf die Zielgruppe dienen. Teilweise werden dazu Sachverhalte bewusst aufgebauscht, religiös aufgeladen und/oder uminterpretiert. Persönliche Erfahrungen von Ablehnung, Maßregelung oder Misserfolg können so bspw. als vermeintliche Beweise für eine islamfeindliche Politik umgedeutet werden. Die gleichzeitig öffentlich bekundete Wertschätzung der vermeintlichen religiösen Standhaftigkeit der Betroffenen vermittelt dabei die Überzeugung, als gläubiger Muslim zwangsläufig ein Fremdkörper innerhalb einer zunehmend feindlich wahrgenommenen sogenannten Mehrheitsgesellschaft zu sein. Anders als der Ältestenrat, der als Überlebensstrategie die Aufrechterhaltung tradierter gesellschaftlicher Praktiken wie dem Adat verfolgt, präsentieren salafistische Akteure ihr spezifisches Islamverständnis für Tschetscheninnen und Tschetschenen als alternativloses Lebensmodell.

Die 1Adat-Bewegung

Eine der bekanntesten Gruppen im Kontext radikalierter tschetschenischer Influencer ist 1Adat, deren Fokus auf der Dokumentation von und Aufklärung über Menschenrechtsverletzungen des Kadyrow-Regimes liegt. 1Adat richtet sich v. a. an Jugendliche und junge Erwachsene und bedient sich einer klar antikolonial geprägten Rhetorik. So heißt es auf der Website von 1Adat etwa: „Die ideologische Arbeit konzentriert sich hauptsächlich auf die jüngere Generation mit dem Ziel, ihnen richtiges und freies Denken beizubringen und der Putin-Kadyrow-Propaganda entgegenzuwirken.“⁸⁰ Im Kontrast zu den auf Englisch verbreiteten Inhalten ist der Diskurs auf Tschetschenisch allerdings deutlich von Versatzstücken salafistischer Ideologie gekennzeichnet. Mittlerweile treten einige dieser salafistischen Influencer in Europa auch analog in Erscheinung, etwa durch Demonstrationen oder öffentliche Veranstaltungen und Pressekonferenzen an symbolträchtigen Orten. So führten Anhänger der 1Adat-Bewegung Anfang 2022 einen Protest in München durch und zeigten sich mit schwarzen Fahnen, die Elemente der Flagge der Tschetschenischen Republik Itschkerien und des islamischen Glaubensbekenntnisses enthielt. Außerdem suchen diese Akteure Kontakt zu nicht-tschetschenischen Organisationen und versuchen sich gegenüber der breiteren Öffentlichkeit als legitime Ansprechpartner und engagierte Aktivisten für die tschetschenische Gemeinschaft zu präsentieren.

Die Flagge von „1Adat“ beinhaltet eine Kombination aus der Ichkeria-Flagge und einem schwarzen Shahada-Motiv, das von einem neunzackigen Stern umrahmt wird.



Mittlerweile haben auch einzelne deutschsprachige salafistische Prediger Nordkaukasierinnen und Nordkaukasier als potentielle Zielgruppe identifiziert.⁸¹ Als es im Jahr 2014 in Celle zu schweren gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen mehreren Hundert jesidischen und tschetschenischen Männern kam, rief nach Angaben der Stadt Celle ein deutscher salafistischer Prediger beispielsweise in den Sozialen Medien zur Unterstützung der muslimischen Tschetschenen auf.⁸² In einigen Bundesländern beobachten Sicherheitsbehörden eine eindeutige Orientierung des INS zum Salafismus, was sich auch in Form von Vernetzungen zu anderen salafistischen Kreisen zeigt. Der nordrhein-westfälische Verfassungsschutz nennt in diesem Zusammenhang die Teilnahme an Koranverteilungen wie der mittlerweile verbotenen Lies!-Kampagne, an Spendensammlungen und an Islamseminaren als Beispiele. Außerdem komme es im Umfeld von tschetschenischen Führungspersonlichkeiten nicht nur zur Radikalisierung junger Männer sondern auch zu jihadistisch motivierten Ausreisen.⁸³

Auch wenn die Mehrheit der tschetschenischen Salafisten in Deutschland nicht gewaltbereit ist, so stellt die Ausreise tschetschenischer Jihadisten aus Deutschland, ihre teilweise bis zu Terrororganisationen im Kaukasus und in Syrien reichenden globalen Netzwerke von Kenn- und Unterstützungsverhältnissen und nicht zuletzt ihre Wiedereinreise nach Europa eine besondere Bedrohung dar. Der Machtgewinn global ausgerichteter Terror-

Einwirkung global
ausgerichteter Terror-
organisationen

organisationen im Nordkaukasus wirkt sich auch auf die INS in Europa aus. So verlor das im Jahr 2013 vom Bundesministerium der Justiz als ausländische terroristische Vereinigung eingestufte Kaukasische Emirats nach Ausbruch des Syrienkrieges schrittweise an Bedeutung.⁸⁴ Die ab 2012 verstärkter erfolgten Ausreisen vieler Kämpfer aus dem Nordkaukasus nach Syrien, wo sie sich verschiedenen jihadistischen Organisationen außerhalb der Kommandostrukturen des Kaukasischen Emirats anschlossen, die zunehmende Autonomie nicht-tschetschenischer Kommandeure innerhalb des Kaukasischen Emirats und der wachsende Einfluss des Islamischen Staates im Nordkaukasus

verdeutlichen schwerwiegende Probleme der Organisation, die letztendlich ihren Niedergang einleiteten.⁸⁵ Insbesondere junge Tschetschenen haben sich mittlerweile vom Kaukasischen Emirat abgewandt und sympathisieren mit anderen Organisationen.⁸⁶

Wie stark sich diese Umorientierung auf nordkaukasische bzw. tschetschenische Islamisten auswirkte, wird durch einen Blick auf die Anzahl der Ausreisen in die Kampfgebiete in Syrien und im Irak deutlich. So reisten bis 2017 insgesamt etwa 4.000

**Rolle des Foreign
Fighters-Problems**

Islamisten aus der Russischen Föderation aus. Russische Sicherheitskräfte erleichterten mehreren Berichten zufolge die Ausreise vieler tschetschenischer Kämpfer, um die Sicherheitslage im Nordkaukasus zu entspannen.⁸⁷ Auch aus europäischen Diaspora-Gemeinden reisten ca. 2.400 tschetschenischsprachige Personen aus und schlossen sich im Irak und Syrien unterschiedlichen dschihadistischen Organisationen an, z. B. dem sog. Islamischen Staat. Vor Ort bildeten sie teilweise eigene nordkaukasisch oder tschetschenisch dominierte Bataillone, die oft als militärisch geschult, schlagkräftig und effektiv galten.⁸⁸ Die in Syrien entstandenen intensiven Kennverhältnisse und Netzwerke dieser nordkaukasischen Kämpfer stellen ein hohes Sicherheitsrisiko für europäische Staaten dar, da für die meisten dieser kampferfahrenen nordkaukasischen Extremisten eine Rückkehr in die Russische Föderation aufgrund des befürchteten hohen Verfolgungsdrucks nicht infrage kommt. Vielmehr ist davon auszugehen, dass ein Teil der tschetschenischen Kämpfer versuchen wird, aus Syrien (zurück) zu den tschetschenischen Gemeinschaften in Europa zu gelangen.⁸⁹ Seit 2020 kam es in Frankreich, Österreich und Deutschland bereits zu mehreren Gewaltverbrechen – inklusive Tötungsdelikten –, an denen offensichtlich radikalisierte tschetschenische Täter beteiligt waren, wie bspw. dem Mord an dem französischen Geschichtslehrer Samuel Paty.⁹⁰ Vor dem Hintergrund der zunehmenden Isolation weiter Teile der tschetschenischen Gemeinschaften und der Hinwendung zu global ausgerichteten jihadistischen Organisationen, würde die Einreise von kampferfahrenen Jihad-Veteranen das Radikalisierungs- und Rekrutierungspotential innerhalb der INS weiter

steigern sowie ein erhöhtes Anschlagrisiko auch in Deutschland bedeuten.⁹¹

Der in diesem Kapitel beschriebene Trend zeigt, dass im Schatten der zunehmenden Isolation relevanter Teile der tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland traditionelle Würdenträger zunehmend an Einfluss verlieren und in dem entstehenden Vakuum Kadyrow-Regime und salafistische Influencer um Einfluss auf die jungen Deutsch-Tschetschenen und Deutsch-Tschetscheninnen konkurrieren. Diese Dynamik drängt gleichzeitig tschetschenische Akteure, die sich für demokratische Ziele einsetzen, zunehmend an den Rand.



Die Ausbreitung Organisierter Kriminalität

Eine weitere sicherheitsrelevante Entwicklung, die sich im Kontext der zunehmenden Isolation tschetschenischer Gemeinschaften vollzieht, ist die Ausbreitung nordkaukasisch-dominierter Organisierter Kriminalität (OK). Um die hier relevanten Trends zu analysieren, gilt es vorab einige Faktoren zu berücksichtigen.

**Wachsende Gefahr
nordkaukasischer
OK-Strukturen**

Neben dem für dieses Themenfeld charakteristischen eingeschränkten Zugang zu verlässlichen Informationen wird die Betrachtung zusätzlich durch die starke Abschottung und Gewaltbereitschaft nordkaukasisch-dominierter OK-Strukturen erschwert.⁹² Außerdem haben zahllose Schlagzeilen, pauschalisierende Berichterstattung und stigmatisierende Äußerungen, aber auch in der Popkultur verbreitete Stereotype zur Stigmatisierung nordkaukasischer Bevölkerungsgruppen beigetragen. Da in diesem Zusammenhang drastische und oft kulturalisierende Darstellungen weit verbreitet sind, werden insbesondere Tschetscheninnen und Tschetschenen in weiten Teilen der deutschen Öffentlichkeit generell als Sicherheitsproblem wahrgenommen. Einige dieser Darstellungen knüpfen dabei an ältere, v. a. im russischen Sprachraum verbreitete Motive an. Durch eine Medienkampagne begannen russische Stellen bspw. Anfang der Neunzigerjahre mit der Schaffung einer diskursiven Grundlage für ihr militärisches Eingreifen in Tschetschenien, wobei sie auf tradierte Feindbilder zurückgreifen konnten. Unter anderem wurde Tschetschenien als Ursprungs- und Rückzugsort der Kriminalität betitelt, von wo aus sich Kriminelle – wie eine Krankheit – auch in andere Regionen Russlands auszubreiten drohten. Kriminalität wurde von einigen russischen Medien gar als das dominante Merkmal der tschetschenischen Bevölkerungsgruppe dargestellt.⁹³

Trotz der Gefahr, zu weiterer Stigmatisierung beizutragen, muss dennoch konstatiert werden, dass nordkaukasische Strukturen Organisierter Kriminalität zunehmend die Sicherheitsbehörden in Deutschland beschäftigen. Da die autonomen Teilrepubliken innerhalb der Russischen Föderation kaum gesondert auswertbar sind, subsumieren deutsche Sicherheitsbehörden nordkaukasische OK-Strukturen meist unter dem Oberbegriff der

Russisch-Eurasischen Organisierten Kriminalität (REOK). Wegen ihrer steigenden Relevanz werden nordkaukasische bzw. tschetschenische Akteure in einigen Veröffentlichungen mittlerweile dennoch gesondert aufgeführt. So ging das Bundeskriminalamt (BKA) 2019 von etwa 200 Schlüsselpersonen aus nordkaukasisch dominierten OK-Strukturen in Deutschland aus.⁹⁴ Dem Lagebild Organisierte Kriminalität Berlin 2020 des Berliner Landeskriminalamtes (LKA) zufolge, stellen Tschetschenen in Berlin mit 21 Tatverdächtigen die größte Gruppe derjenigen dar, die der REOK (insgesamt 44 Tatverdächtige) zugeordnet wurden.⁹⁵ Neben Großstädten wie Hamburg und Berlin sind tschetschenische OK-Strukturen auch in Thüringen und Sachsen aktiv.⁹⁶ Insgesamt ist eine Intensivierung und Ausweitung ihrer Aktivitäten zu beobachten und Tätergruppen, die anfangs „durch Dritte als kriminelle Dienstleister rekrutiert“⁹⁷ wurden, fallen zunehmend durch gewaltsame Übernahmeversuche krimineller Geschäftsfelder auf. Zu ihren Tätigkeitsfeldern gehören neben Erpressungs- und Gewaltdelikten

Hohe Gewaltbereitschaft v. a. der Rauschgifthandel. Dabei fallen tschetschenische Gruppierungen durch eine hohe Gewaltbereitschaft auf, die häufig auf persönliche Kampferfahrungen aus den russischen Kriegen in Tschetschenien zurückgeführt wird⁹⁸ und laut BKA auch Tötungsdelikte einschließt.⁹⁹ Die „Anwendung eines rigorosen Sanktionierungssystems und eine bemerkenswert formelle wie informelle transregionale Vernetzung und Mobilität“¹⁰⁰ sind laut Berliner LKA weitere Merkmale dieser Gruppierungen.

Nordkaukasisch-dominierten Wachschutzunternehmen kommt eine Schlüsselrolle zu, weil sie für viele junge Tschetschenen eine relativ einfache Verdienstmöglichkeit darstellen und gleichzeitig erste Berührungspunkte zur allgemeinen und Organisierten Kriminalität bieten. Auch die Kampfsportszene kann Berührungspunkte zu einschlägigem OK-Personenpotential bieten und insbesondere Heranwachsende laufen Gefahr, in entsprechende Netzwerke rekrutiert zu werden. Teilweise organisierten sich Nordkaukasier in rockerähnlichen Vereinigungen, wie die Beispiele der von tschetschenisch-stämmigen Personen dominierten und

mittlerweile aufgelösten Guerilla Nation Vaynakh und Regime 95 zeigen.

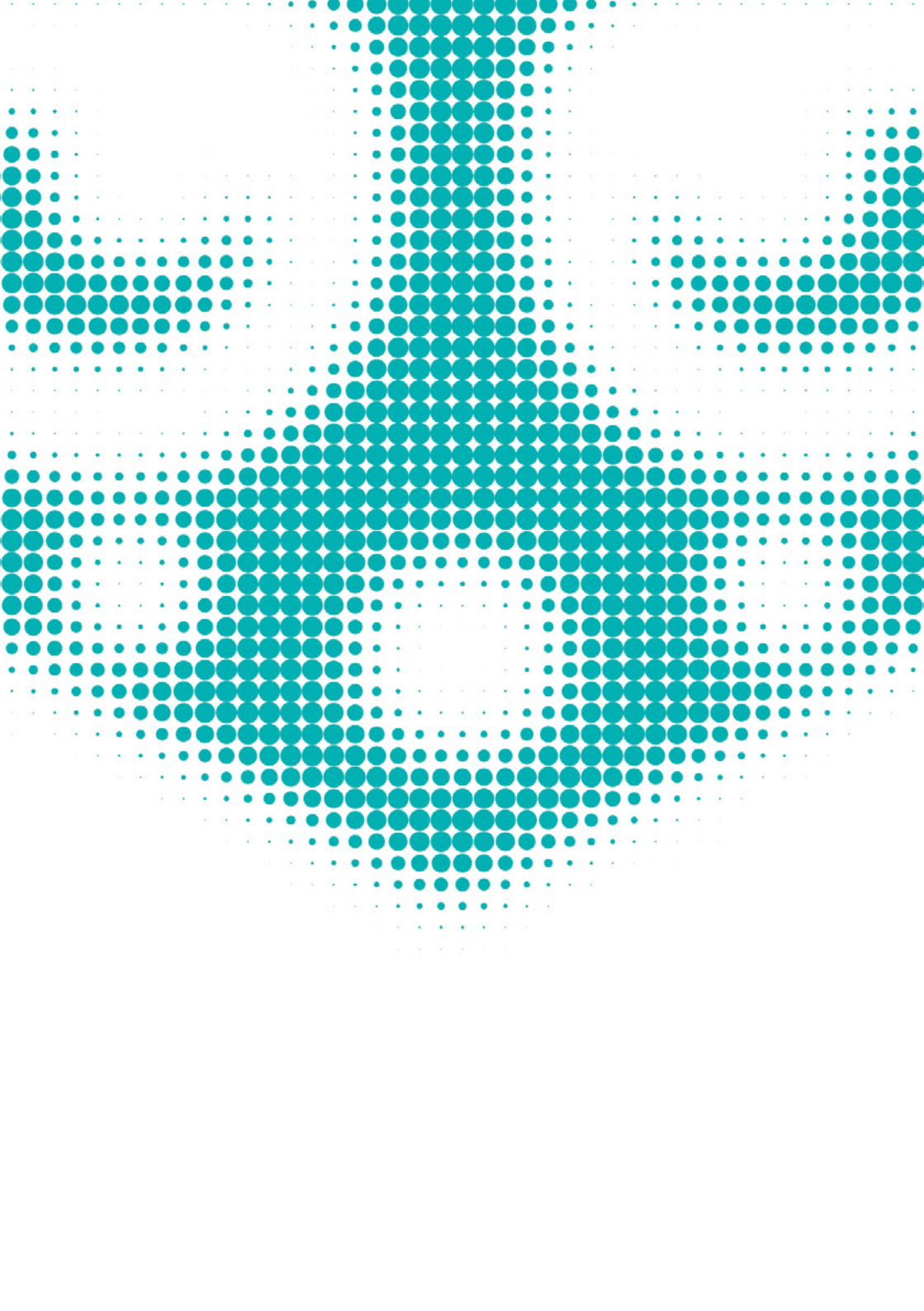
Ein weiteres Merkmal ist, dass sowohl Mitglieder der Islamistisch Nordkaukasischen Szene¹⁰¹ (INS) als auch Personen mit engen Verbindungen zum Kadyrow-Regime im Bereich OK aktiv sind. Neben der Akquirierung lukrativer Einnahmequellen und einem so potentiell erleichterten Zugang zu Waffen können derartige Verbindungen Akteuren auch als machtpolitisches Werkzeug dienen, etwa zur Machtdemonstration und Einschüchterung von politischen Gegnern in Deutschland. So trat beispielsweise Timur Dugazaev im Jahr 2015 öffentlich mit Mitgliedern des russischen Motorrad- und Rockerclubs Nachtwölfe MC im Berliner Stadtzent-

Verbindungen nach Grosny

rum auf. Der Club unterhält enge Kontakte nach Grosny.¹⁰² Auch Mitglieder der Guerilla Nation Vaynakh trafen Nachtwölfe MC, was auf eine prorussische Haltung und damit eine Nähe zu Kadyrow deutet.¹⁰³ Dass derartige Verbindungen unmittelbare Auswirkungen auf die Innere Sicherheit haben können, zeigen zahlreiche politische Morde an tschetschenischen Personen im Ausland. So werden allein in der Türkei mehr als zehn Morde Attentätern mit Verbindungen zur OK in Russland zugerechnet.¹⁰⁴

Sowohl die erwähnten personellen Überschneidungen mit anderen Szenen und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Innere Sicherheit als auch die u. a. durch die hohe Gewaltbereitschaft voranschreitende Intensivierung und Ausweitung der Aktivitäten nordkaukasischer und tschetschenischer OK-Gruppierung sind alarmierende Entwicklungen. Im Lagebild des Berliner LKA heißt es dazu: „Im nationalen und internationalen Netzwerk der Strafverfolgungsbehörden besteht Konsens darüber, dass der fortschreitenden Etablierung nordkaukasischer OK-Strukturen noch im Stadium der Entwicklung durch gezielte wirksame polizeiliche Maßnahmen entgegengewirkt werden muss.“¹⁰⁵ Insgesamt ist jedoch festzuhalten, dass oftmals Einschränkungen, die mit dem Duldungsstatus einhergehen sowie die zunehmende Isolation in signifikanten Teilen tschetschenischer Gemeinschaften durch

OK-Strukturen ausgenutzt werden. Eine nachhaltige Bekämpfungsstrategie dieser Strukturen sollte daher neben Maßnahmen der Sicherheitsbehörden auch integrationspolitische Aspekte umfassen.



Der Ukraine-Krieg und mögliche Auswirkungen auf die tschetschenische Diaspora

Seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine überbieten sich zahlreiche deutsche und internationale Medien regelrecht in reißerischen Schlagzeilen, die von tschetschenischen Killerkommandos über Tschetschenen-Bluthunde bis hin zu TikTok-Kämpfern reichen und eine ernsthafte Debatte über potentielle Auswirkungen des Krieges auf die tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland erschweren. Fest steht, dass tschetschenische Kämpfer seit Beginn des Kriegs im Donbass im Jahr 2014 auf beiden Seiten militärisch aktiv sind und seitdem an zahlreichen Kampfhandlungen teilnahmen. Auf russischer Seite kämpften Tschetschenen in der Vergangenheit v. a. in den Reihen des Smert-Bataillons.¹⁰⁶ Auf ukrainischer Seite existieren bis heute zwei Freiwilligenbataillone: Das Dschochar-Dudajew-Bataillon und das hauptsächlich aus islamistisch orientierten Kämpfern bestehende Scheich Mansur Bataillon.¹⁰⁷ Sie verfügten bereits vor der Eskalation der militärischen Gewalt durch Russland Anfang 2022 über entsprechende militärische Strukturen, lokale Kontakte zu anderen Militäreinheiten und dem damit verbundenen Zugang zu Ressourcen sowie teilweise über Unterstützernetzwerke.

Das Kadyrow-Regime beteiligt sich seit Beginn des Angriffskrieges im Februar 2022 auf verschiedenen Ebenen aktiv auf russischer Seite. In ihren Einsatzgebieten erfüllen Grosnys Truppen eine mehrdimensionale Rolle, die neben der militärischen Komponente auch psychologische Komponenten umfasst. Sicher ist, dass verschiedene militärische Einheiten aus Tschetschenien seit den ersten Kriegstagen an Operationen innerhalb der Ukraine beteiligt sind, wobei unterschiedliche Angaben über die genaue Anzahl der entsandten tschetschenischen Soldaten und Nationalgardisten sowie über deren Verluste existieren.¹⁰⁸ Die medienwirksame Entsendung berüchtigter tschetschenischer Kämpfer kann als Teil psychologischer Kriegsführung gegen die Ukraine und als Werkzeug zur Durchsetzung von Disziplin und Gehorsam gegen-

**Kadyrow als loyaler
Anhänger Putins**

über den regulären russischen Truppen verstanden werden.¹⁰⁹ Der Krieg gegen die Ukraine stellt für Ramzan Kadyrow aber vornehmlich eine Möglichkeit dar, seine Rolle als

loyales und schlagkräftiges Werkzeug Putins hervorzuheben und seine Position innerhalb des russischen Machtorbis zu sichern bzw. zu verbessern. So kündigte Ramsan Kadyrow bereits am 25. Februar 2022 in einer martialischen Ansprache vor tausenden Mitgliedern seiner Sicherheitskräfte an, weitere Truppen in die Ukraine zu schicken, wo bereits tausende seiner Anhänger für Russland kämpfen würden.¹¹⁰ In den darauf folgenden Wochen und Monaten folgten zahlreiche propagandistische Inszenierungen tschetschenischer Kampfeinheiten, Kommandeure und nicht zuletzt des persönlichen Engagements Kadyrows als militärischer Befehlshaber und Planer sowie öffentlich durch von Kadyrow ausgerufene Prämien für Abschüsse feindlicher Einheiten und Kopfgelder auf verfeindete ukrainische und auf ukrainischer Seite kämpfende tschetschenische Kommandeure. Bei all diesen Maßnahmen greift Grosny offenbar auf Finanzmittel aus dem Akhmat Kadyrow Fonds zurück.¹¹¹ Außerdem dienen die Aufnahmen von tausenden schwer bewaffneten und Kadyrow treu ergebenden Truppen als willkommene Machtdemonstration nach innen wie außen. Grosny verknüpft dabei regelmäßig islamische Elemente mit dem Personenkult um die Kadyrows. So verbreitet Kadyrow auf verschiedenensprachigen Telegram-Kanälen etliche Videos, die bestens ausgerüstete Kämpfer beim Abfeuern ihrer modernen Waffen und beim siegessicheren Skandieren der Parole „Ahmad Sila, Allahu Akbar!“ zeigen. Die Videos sind teilweise mit islamischen Hymnen (*anāšīd*) untermalt, von denen einige vor Jahren von islamistischen Organisationen in Syrien produziert wurden und anscheinend dazu dienen sollen, die kadyrowtreuen Kämpfer als möglichst islamisch zu präsentieren. Trotz der Ende Februar durch Salah Mezhiev, dem Mufti Tschetscheniens, verkündeten Deklaration, dass der Kampf tschetschenischer Kämpfer gegen die Ukraine als „Dschihad“ gelte¹¹² und dem massiven Einsatz von Propaganda, sind die Versuche Grosnys, in Tschetschenien Unterstützung für Kadyrows Engagement für Putin zu generieren und neue Kämpfer zu rekrutieren, bislang offenbar nur von mäßigem Erfolg gekrönt.¹¹³

Die beiden auf ukrainischer Seite kämpfenden tschetschenischen Bataillone sind seit Februar 2022 an verschiedenen Frontabschnitten aktiv.¹¹⁴ Innerhalb der tschetschenischen Diasporagemeinden sorgten der Krieg gegen die Ukraine und besonders die Videoaufnahmen, die Ramsan Kadyrow an der Seite seiner Kämpfer in der Ukraine zeigen sollen, für ein breites Echo. So kündigte der sogenannte Ministerpräsident der Exilregierung, Ahmad Zakaev, Ende Februar 2022 in einer Videobotschaft an, er und seine Anhänger würden den Verteidigungskampf der Ukrainer unterstützen. Er sicherte außerdem die Entsendung tschetschenischer Freiwilliger zu, sofern sie durch ukrainische Behörden den Status regulärer Kampfeinheiten erhalten würden.¹¹⁵ Anfang März erklärte der Vorsitzende des tschetschenischen Ältestenrats seine Unterstützung für Zakaevs Position.¹¹⁶ Der Kommandeur des Dschochar-Dudajew-Bataillon, Adam Osmajew, warnte aber vor überhasteten Anreisen tschetschenischer Freiwilliger, da dies logistisch vorbereitet werden müsse.¹¹⁷ Neben Ahmad Zakaev haben sich derweil auch andere politische Akteure aus den europäischen Diasporagemeinden öffentlich positioniert und sind teilweise in die Ukraine gereist, etwa um dort mit dem Kommandeur des Scheich Mansur Bataillon, Muslim Cheberloyevsky, Interviews für ihre Youtube-Kanäle zu führen. Dies deutet darauf hin, dass einige der in der Ukraine aktiven tschetschenischen Kommandeure unter antirussisch eingestellten Tschetschenen ein wachsendes Ansehen genießen und je nach Verlauf des Krieges gegebenenfalls auch zu Akteuren mit politischem Einfluss auf Teile der Diasporagemeinden werden könnten.

Deutsche Sicherheitsbehörden warnten schon vor der Intensivierung des Krieges gegen die Ukraine vor einer zunehmenden Beteiligung von Anhängern der INS.¹¹⁸ Die Wirkung des Krieges und die Reaktionen der unterschiedlichen tschetschenischen Akteure auf antirussisch eingestellte Tschetschenen weltweit dürfte die Situation zugespitzt haben. Mittlerweile liegen Berichte über vereinzelte Ausreisen tschetschenischer Freiwilliger vor, die aus europäischen Staaten in Richtung Ukraine aufgebrochen sind, wobei die Dunkelziffer höchstwahrscheinlich deutlich höher liegt.¹¹⁹

Für viele dieser Männer stellt der Krieg in der Ukraine eine Möglichkeit dar, den Kampf gegen Russland fortzuführen.¹²⁰

Dies gilt neben Tschetschenen aus den Diaspora-Gemeinden auch für nordkaukasische Kämpfer, die sich nach Ausbruch des Syrienkrieges meist extremistischen Organisationen angeschlossen hatten und mittlerweile von internen Machtkämpfen und schwindenden Erfolgsaussichten frustriert sind.¹²¹ Da einige Kämpfer des Scheich Mansur Bataillon zuvor Kampferfahrung bei dschihadistischen Organisationen im Kaukasus und in Syrien gesammelt haben, könnte dies die Reisebewegungen dieser Kämpfer erleichtern.¹²² Ramsan Kadyrow versucht anscheinend, diese Tendenz bewusst zu verstärken. Zum einen, indem er seine Gegner innerhalb der Diaspora-Gemeinden in Videoansprachen direkt zur Ausreise und Teilnahme am Krieg in der Ukraine aufruft und zum anderen indirekt durch eine Flut an auf tschetschenisch verbreiteter prorussischer Kriegspropaganda sowie Huldigungen des russischen Präsidenten Putin und der Inszenierungen des Kampfes für Russland als Dschihad.¹²³ Dass Kadyrow in mehreren Videos vorgab, als militärischer Führer zu seinen Kämpfern an die Front zu reisen, verdeutlicht seine Intention, in der Ukraine die Konfrontation mit ihm feindlich gesinnten Kräften aus den tschetschenischen Diaspora-Gemeinden zu suchen.¹²⁴

Die Einrichtung von Sonderauswertungen und Informationsstellen mit dem Fokus auf den Krieg in der Ukraine durch deutsche Sicherheitsbehörden ist ein erster wichtiger Schritt zur Gefahrenabwehr.¹²⁵ Unklar bleibt dabei aber, inwieweit diese Stellen Reisebewegungen tschetschenischer Freiwilliger aus europäischen Diaspora-Gemeinden und möglicherweise über Drittstaaten in die Ukraine reisende nordkaukasische Kämpfer in den Blick nehmen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass sich der Krieg gegen die Ukraine perspektivisch auf Fragen der Inneren Sicherheit Deutschlands auswirken kann. Die gewaltsame Konfrontation der tschetschenischen Konfliktparteien findet derzeit auf dem Staatsgebiet der Ukraine statt und das Kadyrow-Regime scheint seine

Konfrontation tschetschenischer Akteure in der Ukraine

Ressourcen zumindest für den Moment auf den militärischen Konflikt zu konzentrieren. So sagte Kadyrows MMA-Organisation „Absolute Championship Akhmat“ als Reaktion auf die „Politische Lage“ für das Jahr 2022 alle internationalen Veranstaltungen ab und die Verhängung zahlreicher Sanktionen gegen Russland erschwert die Mobilität kadyrowtreuer Kräfte.¹²⁶ Dennoch stellen die in mehreren deutschen Städten abgehaltenen prorussischen Kundgebungen, an denen in Deutschland lebende Anhänger Kadyrows teilnahmen und anschließend in den Sozialen Medien zahlreiche Fotos, Videos und Statements veröffentlichten, die sich teilweise direkt an antirussisch eingestellte Tschetschenen richteten, ein Eskalationspotential dar. Derartige gezielte Provokationen müssen von der Öffentlichkeit stärker thematisiert und von staatlicher Seite begegnet werden. Darüber hinaus drohen antirussische Ressentiments und die teils stigmatisierende Medienberichterstattung wiederum zu einem Anstieg an Misstrauen gegenüber Mitgliedern der tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland zu führen, was letztlich die Isolation der tschetschenischen Gemeinschaften weiter befördern und von antidemokratischen Kräften innerhalb der Gemeinschaft weiter genutzt werden könnte.

Der Ukraine-Krieg und mögliche Auswirkungen auf die tschetschenische Diaspora



Fazit

Die beschriebenen Trends verdeutlichen, dass sich mit Blick auf nordkaukasische und insbesondere auf tschetschenische Gemeinschaften mehrere sicherheitsrelevante Entwicklungen vollziehen. Verschiedene antidemokratische Akteure, darunter sowohl Salafisten als auch das Kadyrow-Regime, versuchen ihre Macht innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaften auszubauen und schrecken dabei auch vor der Anwendung von Gewalt nicht zurück. Vor dem Hintergrund eines sich in den Diaspora-Gemeinschaften abzeichnenden Generationenkonflikts droht insbesondere die tschetschenische Jugend unter den Einfluss dieser Akteure zu geraten. Zahlreiche Fälle in Deutschland und anderen europäischen Staaten belegen, dass das Kadyrow-Regime eine Diaspora-Politik verfolgt, die einerseits auf einer Neukonstruktion der tschetschenischen Identität und andererseits auf Repression von Tschetscheninnen und Tschetschenen im Ausland basiert.

**Sicherheits- und
integrationspolitische
Maßnahmen sind nötig**

Angesichts dieser Faktoren und den zunehmenden Tendenzen zur Isolation der tschetschenischen Gemeinschaften sind sowohl sicherheitspolitische als auch integrationspolitische Gegenmaßnahmen nötig. Ziel sollte es sein, die Resilienz der tschetschenischen Gemeinschaften gegen extremistische und antidemokratische Einflüsse zu stärken und sie bei ihrer Integration zu unterstützen. Im Umgang mit tschetschenischen Gemeinschaften sollten daher zielgruppenspezifische Maßnahmen entwickelt und implementiert werden, in deren Zentrum neben der Förderung von demokratisch-gesinnten Akteuren innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaften gleichzeitig auch die Eindämmung des Einflusses antidemokratischer Akteure aus dem Bereich des Salafismus und dem Kadyrow-Regime stehen.

Fazit



Hinweise und Quellen

Endnoten

- 1 Die Eigenbezeichnung der Tschetscheninnen und Tschetschenen lautet *Nochtschij*.
- 2 Vgl. *Hofman, Martin/Reichel, David*: Chechen Migration Flows to Europe – a Statistical Perspective, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): Chechens in the European Union. Wien: Österreichisches Innenministerium, 2008, S. 10.
- 3 Genaue Zahlen sind für alle Länder, ähnlich wie in Deutschland, nur schwer zu finden und zu verifizieren, da auch in diesen Ländern meist nur die russische Staatsbürgerschaft registriert wird.
- 4 Vgl. *Halbach, Uwe*: Tschetscheniens Stellung in der Russischen Föderation. Ramsan Kadyrows Privatstaat und Wladimir Putins föderale Machtvertikale. *Stiftung Wissenschaft und Politik*, 2018. https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2018S01_hlb.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 31–32.
- 5 Vgl. o. A.: ECRE Guidelines on the Treatment of Chechen Internally Displaced Persons (IDPs), Asylum Seekers and Refugees in Europe. *European Council for Refugees and Exiles*, Updated 2011. https://ecre.org/wp-content/uploads/2016/07/ECRE-Revised-Guidelines-on-the-treatment-of-Chechen-IDPs-asylum-seekers-and-refugees-in-Europe_March-2011.pdf (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022), S. 4.
- 6 Vgl. *Fachstelle Islam im Land Brandenburg*: Tschetschen*innen in Brandenburg. Erfahrungen aus der Beratungsarbeit der RAA Brandenburg, 2019. https://raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/Dokumente_2019/RAA_Fachstelle-Islam_Handreichung-Tschetschenenbericht.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 5.
- 7 Vgl. *Schliephack, Caspar/Yaldiz, Yunus*: Jüngere Entwicklung muslimischen Lebens in Brandenburg, in: *Stenske, Leonie/Bioly, Tom* (Hrsg.): Muslimisches Leben in Ostdeutschland. Leipzig: Universität Leipzig, 2021, S. 53.
- 8 Laut dem Verfassungsschutz Brandenburg „lebt in Brandenburg eine größere vierstellige Anzahl von Migranten nordkaukasischer Herkunft“, vgl. *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg*: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2020. https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/2022-04-19_Broschur_MIK_Verfassungsschutz%202020-Web.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 219.

- 9 Vgl. *Fachstelle Islam im Land Brandenburg*: Tschetschen*innen in Brandenburg. Erfahrungen aus der Beratungsarbeit der RAA Brandenburg, 2019. https://raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/Dokumente_2019/RAA_Fachstelle-Islam_Handreichung-Tschetschenenbericht.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 5.
- 10 Rituelle Vergegenwärtigung Gottes, die besonders in sufistischen Bruderschaften eine große Rolle spielt.
- 11 Vgl. *Sommerbauer, Julia*: Virtuelles Kampfgebiet. Das Internetforum der TschetschenInnen in Österreich, in: *Schinnerl, Herwig/Schmidinger, Thomas* (Hrsg.): Dem Krieg entkommen? Tschetschenien und TschetschenInnen in Österreich. Wiener Neustadt: Verein Alltag Verlag, 2009, S. 263–265.
- 12 Vgl. *Lukasiewicz, Karolina*: Chechen Transnational Networks on the Internet, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): Chechens in the European Union. Wien: Österreichischer Integrationsfonds, 2008, S. 227–230.
- 13 Zusammen mit den InguschInnen und Inguschen werden die tschetschenischen Gemeinschaften aufgrund sprachlicher und kultureller Ähnlichkeiten teilweise auch unter dem Begriff Wainach (deutsch: unser Volk) zusammengefasst.
- 14 Vgl. *Schmidinger, Thomas/Schinnerl, Herwig*: Tschetschenien: Gesellschaft und Geschichte, in: *Schinnerl, Herwig/Schmidinger, Thomas* (Hrsg.): Dem Krieg entkommen? Tschetschenien und TschetschenInnen in Österreich. Wiener Neustadt: Verein Alltag Verlag, 2009, S. 14.
- 15 Vgl. ebd., S. 16–17.
- 16 Vgl. *Chenciner, Robert*: Settling in the Chechen Diaspora in Europe, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): Chechens in the European Union. Wien: Österreichischer Integrationsfonds, 2008, S. 57.
- 17 Vgl. *Götz, Roland/Halbach, Uwe*: Politisches Lexikon. Rußland. Die nationalen Republiken und Gebietseinheiten der Rußländischen Föderation. München: Verlag C. H. Beck, 1994, S. 335–336.
- 18 Vgl. *Malek, Martin*: Understanding Chechen Culture, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): Chechens in the European Union. Wien: Österreichischer Integrationsfonds, 2008, S. 42.

- 19 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin? *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99., 2017. https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/rnv99_m._laruelle_kadyrovism_en_2017.pdf (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022), S. 9–10.
- 20 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Russia's Islam. Balancing Securitization and Integration. *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 125, 2021. https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/laruelle_russia_islam_2021.pdf (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022), S. 19–20.
- 21 Vgl. *Adensamer, Eva*: Das tschetschenische Familienrecht im Spannungsfeld zwischen russischem Recht, Scharia und Adat. Diplomarbeit an der Universität Wien, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, 2012. <https://phaidra.univie.ac.at/open/o:1284084>, S. 115–116.
- 22 Vgl. o. A.: ECRE Guidelines on the Treatment of Chechen Internally Displaced Persons (IDPs), Asylum Seekers and Refugees in Europe. *European Council for Refugees and Exiles*, Updated 2011. https://ecre.org/wp-content/uploads/2016/07/ECRE-Revised-Guidelines-on-the-treatment-of-Chechen-IDPs-asylum-seekers-and-refugees-in-Europe_March-2011.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 32.
- 23 Vgl. ebd., S. 4.
- 24 Vgl. *Sipos, Michal*: "We are all brothers here": The making of a life by Chechen refugees in Poland, in: *Population, Space and Place*, Jahrgang 26, Ausgabe 2, 2019.
- 25 Vgl. *Rohe, Mathias/Jaraba, Mahmoud*: Paralleljustiz. Eine Studie im Auftrag des Landes Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz, Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin, 2015. https://www.berlin.de/sen/justva/_assets/gesamtstudie-paralleljustiz.pdf (zuletzt aufgerufen am 20.07.2022), S. 186.
- 26 Vgl. ebd., S. 9.
- 27 Vgl. ebd., S. 23.

Hinweise und Quellen

- 28 Vgl. *Dornblüth, Gesine*: Tschetschenen in Europa. Tradition und Strenge, in: *Deutschlandfunk*, 13.03.2019. <https://www.deutschlandfunk.de/tschetschenen-in-europa-tradition-und-strenge-100.html> (zuletzt aufgerufen am 20.07.2022).
- 29 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin? *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99, 2017, S. 23.
- 30 Vgl. *Halbach, Uwe*: Tschetscheniens Stellung in der Russischen Föderation. Ramsan Kadyrows Privatstaat und Wladimir Putins föderale Machtvertikale. *Stiftung Wissenschaft und Politik*, 2018. https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2018S01_hlb.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 28.
- 31 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin? *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99, 2017, S. 5–6.
- 32 Vgl. ebd., S. 5.
- 33 Vgl. ebd., S. 20–27.
- 34 Vgl. *Zidan, Karim*: Why the UFC’s ‘sportswashing’ of Chechnya’s dictator is a problem, in: *The Guardian*, 29.09.2018. <https://www.theguardian.com/sport/blog/2018/sep/29/ramzan-kadyrov-ufc-chechnya-dictator> (zuletzt aufgerufen am 25.04.2022).
- 35 Vgl. o. A.: Treasury Sanctions Serious Human Rights Abusers on International Human Rights Day. *U.S. Department of the Treasury*, 2020. <https://home.treasury.gov/news/press-releases/sm1208> (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021).
- 36 Vgl. *Zidan, Karim*: Kadyrov’s sanctioned MMA promotion cancels international events due to ‘ongoing political situation’, in: *Bloodyelbow*, 31.03.2022. <https://www.bloodyelbow.com/2022/3/31/23004928/ramzan-kadyrov-mma-promotion-ukraine-russia-sanctions-putin-sports> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2021).

- 37 Vgl. *Zidan, Karim*: Akhmat MMA president oversees latest deployment of Kadyrov troops to Ukraine, in: *Bloodyelbow*, 02.04.2022. <https://www.bloodyelbow.com/2022/4/2/23007834/akhmat-mma-president-kadyrov-troops-war-ukraine-ufc-putin-sports-politics> (zuletzt aufgerufen am 16.04.2022).
- 38 Vgl. *Dinger, Alexander/Pfahler, Lennart*: Wie Putin-treue Tschetschenen auch in Deutschland Angst verbreiten, in: *Die Welt*, 06.03.2022. <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus237284369/Krieg-in-der-Ukraine-Prominente-Tschetschenen-in-Deutschland-werben-fuer-Putin.html> (zuletzt aufgerufen am 15.03.2022).
- 39 Vgl. *Bundesregierung*: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Monika Lazar, Dr. Irene Mihalic, Dr. Konstantin von Notz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 19/21993 – Rechtsextreme Instrumentalisierung des Kampfsports, 14.10.2020. <https://dserver.bundestag.de/btd/19/233/1923365.pdf> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022), S. 16.
- 40 Vgl. o. A.: Treasury Sanctions Serious Human Rights Abusers on International Human Rights Day. *U.S. Department of the Treasury*, 2020. <https://home.treasury.gov/news/press-releases/sm1208> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 41 Vgl. o. A.: Akhmat-Kadyrow-Foundation. Zwielfichtige Spendenaktion: Kiel weist Zusammenhänge zurück, in: *Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag*, 26.09.2015. <https://www.shz.de/regionales/kiel/zwielfichtige-spendenaktion-kiel-weist-zusammenhaenge-zurueck-id10811831.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 42 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin? *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99, 2017, S. 10–15.
- 43 Vgl. Heß, Miriam: Blurry Counterterrorism. A Chance for Russia, A Risk for Europe. *Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik*, 2021. <https://dgap.org/en/research/publications/blurry-counterterrorism> (zuletzt aufgerufen am 28.05.2022), S. 1–2.

Hinweise und Quellen

- 44 Vgl. *Souleimanov, Emil*: Kadyrov Represses Dissent among European Chechens, in: *Central Asia-Caucasus Analyst*, 09.03.2016. <https://cacianalyst.org/publications/analytical-articles/item/13339-kadyrov-represses-dissent-among-european-chechens.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 45 Vgl. *Bundesregierung*: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Gyde Jensen, Alexander Graf Lambsdorff, Renata Alt, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/32162 – Schutz von Menschenrechtsverteidigern und Menschenrechtsverteidigerinnen in Deutschland, 23.09.2021. <https://dserver.bundestag.de/btd/19/325/1932565.pdf> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022), S. 5–6.
- 46 Vgl. ebd., S. 7.
- 47 Vgl. *Vatchagaev, Mairbek*: Chechnya Starts the New Year on a Tense Note, in: *The Jamestown Foundation, North Caucasus Weekly*, Jahrgang 10, Ausgabe 4, 2009. <https://jamestown.org/program/chechnya-starts-the-new-year-on-a-tense-note/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 48 Vgl. o. A.: Kammergericht verurteilt russischen Staatsbürger wegen politisch motivierten Mordes auf deutschem Boden zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe (sog. „Tiergartenmord“) (PM 42/2021). Pressemitteilung der ordentlichen Gerichtsbarkeit vom 15.12.2021. <https://www.berlin.de/gerichte/presse/pressemitteilungen-der-ordentlichen-gerichtsbarkeit/2021/pressemitteilung.1157896.php> (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021).
- 49 Vgl. *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg*, Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2021, S. 221.
- 50 Vgl. *Generalbundesanwalt*: Anklage wegen Sichbereiterklärens zu einem Mord im staatlichen Auftrag, Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof. Pressemitteilung des Generalbundesanwaltes bei der Bundesanwaltschaft vom 03.03.2022. <https://www.generalbundesanwalt.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/aktuelle/Pressemitteilung-vom-03-03-2022.html?nn=478184> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).
- 51 Vgl. o. A.: Emigrant Aslan Artsuev reports kidnapping of his relatives in Chechnya, in: *Caucasian Knot*, 25.12.2021. <https://www.eng.kavkaz-uzel.eu/articles/57731/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

- 52 Das Jihadi Bios Project hat eine Biografie von Khattab angefertigt: *al-`Ubaydi, Muhammad*: Khattab. *Combating Terrorism Center at Westpoint*, Jihadi Bios Project, 01.03.2015. https://ctc.usma.edu/wp-content/uploads/2015/03/CTC_Khattab-Jihadi-Bio-February2015-3-1.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021).
- 53 Vgl. *al-Shishani, Murad Batal*: Abu Omar Al-Saif: His Life and After His Death, in: *North Caucasus Weekly*, Jahrgang 7, Ausgabe 3, The Jamestown Foundation, 19.01.2006. <https://jamestown.org/program/abu-omar-al-saif-his-life-and-after-his-death/> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 54 Vgl. *Youngman, Mark*: Broader, vaguer, weaker: The evolving ideology of the Caucasus Emirate leadership, in: *Terrorism and Political Violence*, Jahrgang 31, Ausgabe 2, 2016, S. 367–368.
- 55 Vgl. *Flood, Derek Henry*: The Caucasus Emirate: From Anti-Colonialist Roots to Salafi-Jihad, in: *CTC Sentinel*, Jahrgang 7, Ausgabe 3, 2014. <https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2014/03/CTCSentinel-Vol7Iss3.pdf> (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 13–17.
- 56 Vgl. *Laruelle, Marlène*: *Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin?* *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99, 2017, S. 19.
- 57 Vgl. *Schmidinger, Thomas/Schinnerl, Herwig*: Tschetschenien: Gesellschaft und Geschichte, in: *Schinnerl, Herwig/Schmidinger, Thomas* (Hrsg.): *Dem Krieg entkommen? Tschetschenien und TschetschenInnen in Österreich*. Wiener Neustadt: Verein Alltag Verlag, 2009, S. 18.
- 58 Vgl. *Shamanska, A.*: Chechen 'Spiritual-Moral Passports' Rebranded as Questionnaires, in: *Radio Free Europe/Radio Liberty*, 3. March 2016. <https://www.rferl.org/a/chechnya-spiritual-moral-passports-questionnaires/27587868.html> (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).
- 59 Vgl. *Halbach, Uwe*: Tschetscheniens Stellung in der Russischen Föderation. Ramsan Kadyrows Privatstaat und Wladimir Putins föderale Machtvertikale. *Stiftung Wissenschaft und Politik*, 2018. https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2018S01_hlb.pdf (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022), S. 28.

- 60 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Russia's Islam. Balancing Securitization and Integration. *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 125, 2021, S. 22–23.
- 61 Vgl. *Malek, Martin*: Understanding Chechen Culture, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): Chechens in the European Union. Wien, Österreichischer Integrationsfonds, 2008, S. 50–51.
- 62 Vgl. *Flood, Derek Henry*: The Caucasus Emirate: From Anti-Colonialist Roots to Salafi-Jihad, in: *CTC Sentinel*, Jahrgang 7, Ausgabe 3, März 2014. <https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2014/03/CTCSentinel-Vol7Iss3.pdf> (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021), S. 14.
- 63 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin? *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99, 2017, S. 7–8.
- 64 Vgl. *Fachstelle Islam im Land Brandenburg*: Tschetschen*innen in Brandenburg. Erfahrungen aus der Beratungsarbeit der RAA Brandenburg, 2019, S. 5.
- 65 Vgl. o. A.: Polizei nimmt 16-jährigen Intensivstraftäter aus Kyritz nach Handyraub fest, in: *Märkische Allgemeine Zeitung*, 08.03.2022. <https://www.maz-online.de/lokales/ostprignitz-ruppin/neuruppin/polizei-nimmt-16-jaehrigen-intensivtaeter-aus-kyritz-nach-handyraub-fest-LSQMU2FPN5MHHG7SJBAXLLORU.html> (zuletzt aufgerufen am 25.04.2022).
- 66 Vgl. *Vachedin, Dimitri*: Tschetschenische „Moralwächter“ in Berlin. „Sag nicht, du seist nicht gewarnt worden!“, in: *Der Tagesspiegel*, 17.07.2017. <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/tschetschenische-moralwaechter-in-berlin-sag-nicht-du-seist-nicht-gewarnt-worden/20018744.html> (zuletzt aufgerufen am 05.05.2022).
- 67 Vgl. o. A.: Mehr als 20 Verletzte bei Kurden-Demonstration, in: *Merkur.de*, 08.10.2014. <https://www.merkur.de/politik/kurden-demonstration-hamburg-eskaliert-ausschreitungen-verletzte-zr-4070177.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

- 68 Vgl. o. A.: Massenschlägerei zwischen Tschetschenen und Jesiden, in: *Die Welt*, 22.05.2016. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article/155573005/Massenschlaegerei-zwischen-Tschetschenen-und-Jesiden.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 69 Vgl. o. A.: Massenschlägerei in Flüchtlingsheim, Polizist gibt Warnschuss ab, in: *Der Spiegel*, 23.07.2017. <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/hamburg-massenschlaegerei-in-fluechtlingsheim-polizist-gibt-warnschuss-ab-a-1159331.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 70 Vgl. *Stöber, Silvia*: Tschetschenen in Europa. Sicherheitsrisiko im Exil, in: *Tagesschau*, 28.07.2020. <https://www.tagesschau.de/investigativ/tschetschenen-diaspora-europa-101.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 71 Vgl. o. A.: Chechnya's leader blames police failures for violence in Dijon, in: *The Guardian*, 19.06.2020. <https://www.theguardian.com/world/2020/jun/19/chechnyas-leader-blames-police-failures-for-violence-in-dijon> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 72 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin? *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99, März 2017, S. 13–14.
- 73 Vgl. *Dinger, Alexander/Pfahler, Lennart*: Wie Putin-treue Tschetschenen auch in Deutschland Angst verbreiten, in: *Die Welt*, 06.03.2022. <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus237284369/Krieg-in-der-Ukraine-Prominente-Tschetschenen-in-Deutschland-werben-fuer-Putin.html> (zuletzt aufgerufen am 15.03.2022).
- 74 *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg*: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2021, S. 220.
- 75 Vgl. *Sevrinovsky, Vladimir*: The Chechen Telegram Channel That Has Gotten Under Kadyrov's Skin, in: *Radio Free Europe Radio Liberty*, 04.02.2022. <https://www.rferl.org/a/chechnya-kadyrov-telegram-channel-1adat-abductions/31686440.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Hinweise und Quellen

- 76 *Halbach, Uwe/Logvinov, Michail*: Das Kaukasus-Emirat und der internationale Jihadismus. *Stiftung Wissenschaft und Politik*, Juli 2012. https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2012A41_hlb_logvinov.pdf (zuletzt aufgerufen am 01.05.2022), S. 2.
- 77 Vgl. *Bundesregierung*: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Anton Friesen, Dr. Bernd Baumann, Dr. Gottfried Curio, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/9689 – Islamisten aus dem Nordkaukasus – aktueller Stand, 10.05.2019. <https://dserver.bundestag.de/btd/19/100/1910063.pdf>, (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022), S. 1–2.
- 78 Vgl. *Ministerium des Inneren des Landes Nordrhein-Westfalen*: Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2021, 2022. https://www.im.nrw/system/files/media/document/file/vs_bericht_nrw_2021.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022), S. 219.
- 79 Vgl. *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg*: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2021, S. 219.
- 80 Vgl. *Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration*: Verfassungsschutzbericht 2021, 2022. https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/anlagen/vsb_2021_nicht_barrierefrei.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022), S. 96.
- 81 o. A.: About Us. <https://1adat.com/en/about> (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).
- 82 Vgl. o. A.: Mehr als 20 Verletzte bei Kurden-Demonstration, in: *Merkur.de*, 08.10.2014. <https://www.merkur.de/politik/kurden-demonstration-hamburg-eskaliert-ausschreitungen-verletzte-zr-4070177.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 83 Vgl. *Ministerium des Inneren des Landes Nordrhein-Westfalen*: Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2016, 2017. https://www.im.nrw/sites/default/files/media/document/file/VS-Bericht_2016.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022), S. 217–219.
- 84 Vgl. *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg*: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2021, S. 217–222.

- 85 Vgl. *Flood, Derek Henry*: The Caucasus Emirate: From Anti-Colonialist Roots to Salafi-jihad, in: *CTC Sentinel*, Jahrgang 7, Ausgabe 3, 2014. <https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2014/03/CTCSentinel-Vol7Iss3.pdf> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022), S. 13–17.
- 86 Vgl. *Ministerium des Inneren des Landes Nordrhein-Westfalen*: Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2016, 2017, S. 217.
- 87 Vgl. *Laruelle, Marlène*: Russia's Islam. Balancing Securitization and Integration. *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 125, Dezember 2021, S. 10–11.
- 88 Vgl. *Hauer, Neil*: Chechens and north Caucasian militants in Syria, in: *Atlantic Council*, 18.01.2018. <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/syriacouncil/chechen-and-north-caucasian-militants-in-syria/> (zuletzt aufgerufen am 28.05.2022).
- 89 Vgl. *Heß, Miriam*: Islamisten aus dem Nordkaukasus. Europas toter Winkel. *Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik*, 29.10.2020. <https://dgap.org/de/forschung/publikationen/islamisten-aus-dem-nordkaukasus> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 90 Vgl. *Bayerisches Staatsministerium des Inneren*, für Sport und Integration: Verfassungsschutzbericht 2021, 2022, S. 96.
- 91 Vgl. *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg*: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2021, S. 222.
- 92 Vgl. *Bundesregierung*: Antwort der Bundesregierung, Drucksache 19/10063, S. 3–4.
- 93 Vgl. *Strasser-Camagni, Andrea*: Das Krebsgeschwür der Kriminalität. Feindbildpolitik und Identitätskonstruktion im Tschetscheniendiskurs der russischen Eliten, in: *Schinnerl, Herwig/Schmidinger, Thomas* (Hrsg.): Dem Krieg entkommen? Tschetschenien und TschetschenInnen in Österreich. Wiener Neustadt: Verein Alltag Verlag, 2009, S. 67–75.
- 94 *Lehberger, Roman*: BKA warnt vor Tschetschenen-Mafia, in: *Der Spiegel*, 09.05.2019. <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/bka-warnt-vor-tschetschenen-mafia-a-1266338.html> (zuletzt aufgerufen am 15.12.2021).

Hinweise und Quellen

- 95 Vgl. *Polizei Berlin, Landeskriminalamt, LKA 41 AE: Lagebild Organisierte Kriminalität Berlin 2020*. https://www.berlin.de/polizei/_assets/dienststellen/lka/lagebild-ok-berlin-2020.pdf (zuletzt aufgerufen am 25.04.2022), S. 20–21.
- 96 Vgl. *Hemmerling, Axel/Kendzia, Ludwig: LKA Thüringen sprengt Drogenring in Weimar – Spur zur Mafia*, in: *MDR*, 30.06.2020. <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/weimar/drogenring-gesprengt-lka-berlin-mafia-ecstasy-kokain-waffen-100.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 97 *Polizei Berlin, Landeskriminalamt, LKA 41 AE: Lagebild Organisierte Kriminalität Berlin 2020*, S. 19.
- 98 Vgl. *Bundesregierung: Antwort der Bundesregierung, Drucksache 19/10063*, S. 3–4.
- 99 *Lehberger, Roman: BKA warnt vor Tschetschenen-Mafia*, in: *Der Spiegel*, 09.05.2019.
- 100 *Polizei Berlin, Landeskriminalamt, LKA 41 AE: Lagebild Organisierte Kriminalität Berlin 2020*, S. 19.
- 101 Vgl. *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2021*, S. 218–219.
- 102 Vgl. *Lauder, Matthew A.: 'Wolves of the Russian Spring': An Examination of the Night Wolves as a Proxy for the Russian Government*, in: *Canadian Military Journal*, Jahrgang 18, Ausgabe 3, 2018. <http://www.journal.forces.gc.ca/vol18/no3/PDF/CMJ183E.pdf> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 103 Vgl. *Bundesregierung: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Annette Groth, Dr. André Hahn, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. – Drucksache 18/12769 – Verbindungen zwischen Islamisten und der Drogenszene*, 05.07.2017. <https://dserver.bundestag.de/btd/18/130/1813063.pdf> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022), S. 4.
- 104 Vgl. o. A.: *Have Russian hitmen killing with impunity in Turkey?*, in: *BBC*, 13.12.2016. <https://www.bbc.com/news/magazine-38294204> (zuletzt aufgerufen am 22.03.2022).

- 105 *Polizei Berlin, Landeskriminalamt, LKA 41 AE: Lagebild Organisierte Kriminalität Berlin 2020, S. 19.*
- 106 Vgl. *Sommerbauer, Jutta: Smert, das tschetschenische Todesbataillon*, in: *Zeit Online*, 05.01.2015 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-01/ukraine-krieg-tschetschenen-russland> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 107 Vgl. *Walker, Shaun: 'We like partisan warfare.' Chechens fighting in Ukraine – on both sides*, in: *The Guardian*, 24.07.2015. <https://www.theguardian.com/world/2015/jul/24/chechens-fighting-in-ukraine-on-both-sides> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 108 Vgl. *Chambers, Harold: One month in on the Ukraine war: what role for the kadyrovtsy? The Foundation for Strategic Research*, 06.04.2022. <https://www.frstrategie.org/en/publications/notes/one-month-ukraine-war-what-role-kadyrovtsy-2022> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 109 *Campana, Aurélie: Chechens fighting in Ukraine: Putin's psychological weapon could backfire*, in: *The Conversation*, 18.03.2022. <https://theconversation.com/chechens-fighting-in-ukraine-putins-psychological-weapon-could-backfire-179447> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 110 Vgl. *Pabst, Volker: Putins tschetschenische Schergen sollen in der Ukraine Angst verbreiten*, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 01.03.2022. https://www.nzz.ch/international/ukraine-krieg-tschetschenen-kaempfen-fuer-und-gegen-russland-ld.1672088?trco=21021291-05-18-0001-0004-009651-00000009&s_kwcid=AL%216521%213%21514185926100%21%-21%21g%21%21&gclid=EAlalQobChMlr_3jyYS89gIVjtnVCh0nDwCJEAMYA-SAAEgIVnvD_BwE (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).
- 111 Vgl. *Chambers, Harold: How Kadyrov is financing war efforts in Ukraine*, in: *Riddle*, 21.03.2021. <https://ridl.io/en/how-kadyrov-is-financing-war-efforts-in-ukraine/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 112 Vgl. o. A.: *Chechen Mufti treats his fellow countrymen's involvement in Ukrainian conflict as jihad*, in: *Caucasian Knot*, 28.02.2022. <https://www.eng.kavkaz-uzel.eu/articles/58364/> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).

Hinweise und Quellen

- 113 Vgl. *Graham-Harrison, Emma/Mironova, Vera*: Chechnya's losses in Ukraine may be leader Ramzan Kadyrov's undoing, in: *The Guardian*, 22.03.2022. <https://www.theguardian.com/world/2022/mar/22/chechnyas-losses-in-ukraine-may-be-leader-ramzan-kadyrovs-undoing> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 114 Vgl. *Hauer, Neil*: Chechens Fighting Chechens in Ukraine. Kadyrovites are now ranged against anti-Kremlin veterans of the chechen wars in the war for Ukraine, in: *New Lines Magazine*, 03.03.2022. <https://newlinesmag.com/reportage/chechens-fighting-chechens-in-ukraine/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 115 Vgl. *Zakaev, Ahmad*: „ЗАЯВЛЕНИЕ ПРАВИТЕЛЬСТВА ЧЕЧЕНСКОЙ РЕСПУБЛИКИ ИЧКЕРИЯ. Председатель правительства Ахмед Закаев“, 26.02.2022. <https://www.youtube.com/watch?v=xNYZ6fyk2ho> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 116 Vgl. *Vorsitzender des tschetschenischen Ältestenrats*: Совет Старейшин Чеченцев Европы одобрил заявление Ахмеда Закаева. Саид Хачукаев, 02.03.2022. <https://www.youtube.com/watch?v=z4pVU9jdsSI> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 117 Vgl. *Osmajew, Adam*: Adam Osmaev. Ukraine Chechens (Turkish and English Subtitles), 28.02.2022. <https://www.youtube.com/watch?v=AVsAIGF67HA> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).
- 118 Vgl. *Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg*: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2021, S. 221.
- 119 *Jansen, Frank*: Bislang zogen 19 deutsche Extremisten in den Ukraine-Krieg, in: *Der Tagesspiegel*, 14.04.2022. <https://www.tagesspiegel.de/politik/juengste-erkenntnisse-der-sicherheitsbehoerden-bislang-zogen-19-deutsche-extremisten-in-den-ukraine-krieg/28254520.html> (zuletzt aufgerufen am 01.05.2022).
- 120 Vgl. *Ghaedi, Monir*: Tschetschenische und tatarische Muslime kämpfen für die Ukraine, in: *Deutsche Welle*, 26.03.2022. <https://www.dw.com/de/tschetschenische-und-tatarische-muslime-k%C3%A4mpfen-f%C3%BCr-die-ukraine/a-61265214> (zuletzt aufgerufen am 26.03.2022).

- 121 Vgl. *Hauer, Neil*: The current and future state of Caucasian groups in Syria, in: *Atlantic Council*, 19.04.2018. <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/syriacouncil/the-current-state-and-future-of-caucasian-groups-in-syria/> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).
- 122 Vgl. *Nemtsova, Anna*: Chechen Jihadis Leave Syria, Join The Fight in Ukraine, in: *The Daily Beast*, 14.04.2017. <https://www.thedailybeast.com/chechen-jihadis-leave-syria-join-the-fight-in-ukraine> (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).
- 123 Vgl. *Beres, Eric*: Kadyrows heiliger Krieg?, in: *Tagesschau*, 25.03.2022. <https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/kadyrow-russland-ukraine-101.html> (zuletzt aufgerufen am 26.03.2022).
- 124 Vgl. *Klyszcz, Ivan Ulises/Chambers, Harold*: Kadyrov's Ukraine Gamble. *Foreign Policy Research Institute*, 28.03.2022. <https://www.fpri.org/article/2022/03/kadyrovs-ukraine-gamble/> (zuletzt aufgerufen am 31.03.2022).
- 125 Vgl. *Flade, Florian/Mascolo, Georg*: Wenn der Ukraine-Krieg zu uns kommt, in: *Tagesschau*, 15.03.2022. <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/ukraine-krieg-in-deutschland-101.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).
- 126 *Zidan, Karim*: Kadyrov's sanctioned MMA promotion cancels international events due to 'ongoing political situation', in: *Bloodyelbow*, 31.03.2022. <https://www.bloodyelbow.com/2022/3/31/23004928/ramzan-kadyrov-mma-promotion-ukraine-russia-sanctions-putin-sports> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2021).

Hinweise und Quellen

Quellen

Adensamer, Eva: Das tschetschenische Familienrecht im Spannungsfeld zwischen russischem Recht, Scharia und Adat. Diplomarbeit an der Universität Wien, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, 2012.

al-Shishani, Murad Batal: Abu Omar Al-Saif: His Life and After His Death, in: *North Caucasus Weekly*, Jahrgang 7, Ausgabe 3, *The Jamestown Foundation*, 19.01.2006. <https://jamestown.org/program/abu-omar-al-saif-his-life-and-after-his-death/> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

al-`Ubaydi, Muhammad: Khattab. *Combating Terrorism Center at Westpoint*, Jihadi Bios Project, 01.03.2015. https://ctc.usma.edu/wp-content/uploads/2015/03/CTC_Khattab-Jihadi-Bio-February2015-3-1.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration: Verfassungsschutzbericht 2021, 2022. https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/anlagen/vsb_2021_nicht_barrierefrei.pdf, (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

Beres, Eric: Kadyrows heiliger Krieg?, in: *Tagesschau*, 25.03.2022. <https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/kadyrow-russland-ukraine-101.html> (zuletzt aufgerufen am 26.03.2022).

Bundesregierung: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Anton Friesen, Dr. Bernd Baumann, Dr. Gottfried Curio, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD – Drucksache 19/9689 – Islamisten aus dem Nordkaukasus – aktueller Stand, 10.05.2019. <https://dserver.bundestag.de/btd/19/100/1910063.pdf> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Bundesregierung: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Gyde Jensen, Alexander Graf Lambsdorff, Renata Alt, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/32162 – Schutz von Menschenrechtsverteidigern und Menschenrechtsverteidigerinnen in Deutschland, 23.09.2021. <https://dserver.bundestag.de/btd/19/325/1932565.pdf> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Bundesregierung: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Monika Lazar, Dr. Irene Mihalic, Dr. Konstantin von Notz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 19/21993 – Rechtsextreme Instrumentalisierung des Kampfsports, 14.10.2020. <https://dserver.bundestag.de/btd/19/233/1923365.pdf> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Bundesregierung: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Annette Groth, Dr. André Hahn, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. – Drucksache 18/12769 – Verbindungen zwischen Islamisten und der Drogenszene, 05.07.2017. <https://dserver.bundestag.de/btd/18/130/1813063.pdf> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Campana, Aurélie: Chechens fighting in Ukraine: Putin's psychological weapon could backfire, in: *The Conversation*, 18.03.2022. <https://theconversation.com/chechens-fighting-in-ukraine-putins-psychological-weapon-could-backfire-179447> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Chambers, Harold: How Kadyrov is financing war efforts in Ukraine, in: *Riddle*, 21.03.2021. <https://ridl.io/en/how-kadyrov-is-financing-war-efforts-in-ukraine/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Chambers, Harold: One month on in the Ukraine war: what role for the kadyrovtsy? *The Foundation for Strategic Research*, 06.04.2022. <https://www.frstrategie.org/en/publications/notes/one-month-ukraine-war-what-role-kadyrovtsy-2022> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Chenciner, Robert: Settling in the Chechen Diaspora in Europe, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): *Chechens in the European Union*. Wien: Österreichischer Integrationsfonds, 2008, S. 55–78.

Dinger, Alexander/Pfahler, Lennart: Wie Putin-treue Tschetschenen auch in Deutschland Angst verbreiten, in: *Die Welt*, 06.03.2022. <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus237284369/Krieg-in-der-Ukraine-Prominente-Tschetschenen-in-Deutschland-werben-fuer-Putin.html> (zuletzt aufgerufen am 15.03.2022).

Fachstelle Islam im Land Brandenburg: Tschetschen*innen in Brandenburg. Erfahrungen aus der Beratungsarbeit der RAA Brandenburg, 2019. https://raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/Dokumente_2019/RAA_Fachstelle-Islam_Handreichung-Tschetschenenbericht.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021).

Flade, Florian/Mascolo, Georg: Wenn der Ukraine-Krieg zu uns kommt, in: *Tagesschau*, 15.03.2022. <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/ukraine-krieg-in-deutschland-101.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Flood, Derek Henry: The Caucasus Emirate: From Anti-Colonialist Roots to Salafi-Jihad, in: *CTC Sentinel*, Jahrgang 7, Ausgabe 3, 2014. <https://ctc.westpoint.edu/wp-content/uploads/2014/03/CTCSentinel-Vol7Iss3.pdf> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022), S. 13–17.

Generalbundesanwalt: Anklage wegen Sichbereiterklärens zu einem Mord im staatlichen Auftrag, Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof. Pressemitteilung des Generalbundesanwaltes bei der Bundesanwaltschaft vom 03.03.2022. <https://www.generalbundesanwalt.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/aktuelle/Pressemitteilung-vom-03-03-2022.html?nn=478184> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).

Hinweise und Quellen

Ghaedi, Monir: Tschetschenische und tatarische Muslime kämpfen für die Ukraine, in: *Deutsche Welle*, 26.03.2022. <https://www.dw.com/de/tschetschenische-und-tatarische-muslime-k%C3%A4mpfen-f%C3%BCr-die-ukraine/a-61265214> (zuletzt aufgerufen am 26.03.2022).

Götz, Roland/Halbach, Uwe: Politisches Lexikon. Rußland. Die nationalen Republiken und Gebietseinheiten der Rußländischen Föderation. München: Verlag C. H. Beck, 1994.

Graham-Harrison, Emma/Mironova, Vera: Chechnya's losses in Ukraine may be leader Ramzan Kadyrov's undoing, in: *The Guardian*, 22.03.2022. <https://www.theguardian.com/world/2022/mar/22/chechnyas-losses-in-ukraine-may-be-leader-ramzan-kadyrovs-undoing> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Halbach, Uwe/Logvinov, Michail: Das Kaukasus-Emirat und der internationale Jihadismus. *Stiftung Wissenschaft und Politik*, Juli 2012. https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2012A41_hlb_logvinov.pdf (zuletzt aufgerufen am 01.05.2022).

Halbach, Uwe: Tschetscheniens Stellung in der Russischen Föderation. Ramsan Kadyrows Privatstaat und Wladimir Putins föderale Machtvertikale. *Stiftung Wissenschaft und Politik*, 2018. https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2018S01_hlb.pdf (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Hauer, Neil: Chechens and north Caucasian militants in Syria, in: *Atlantic Council*, 18.01.2018. <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/syriasource/chechen-and-north-caucasian-militants-in-syria/> (zuletzt aufgerufen am 28.05.2022).

Hauer, Neil: Chechens Fighting Chechens in Ukraine. Kadyrovites are now ranged against anti-Kremlin veterans of the chechen wars in the war for Ukraine, in: *New Lines Magazine*, 03.03.2022. <https://newlinesmag.com/reportage/chechens-fighting-chechens-in-ukraine/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Hauer, Neil: The current and future state of Caucasian groups in Syria, in: *Atlantic Council*, 19.04.2018. <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/syriasource/the-current-state-and-future-of-caucasian-groups-in-syria/> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).

Hemmerling, Axel/Kendzia, Ludwig: LKA Thüringen sprengt Drogenring in Weimar – Spur zur Mafia, in: *MDR*, 30.06.2020. <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/weimar/drogenring-gesprengt-lka-berlin-mafia-ecstasy-kokain-waffen-100.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Heß, Miriam: Blurry Counterterrorism. A Chance for Russia, A Risk for Europe. *Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik*, 2021. <https://dgap.org/en/research/publications/blurry-counterterrorism> (zuletzt aufgerufen am 28.05.2022).

Heß, Miriam: Islamisten aus dem Nordkaukasus. Europas toter Winkel. *Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik*, 29.10.2020. <https://dgap.org/de/forschung/publikationen/islamisten-aus-dem-nordkaukasus> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Hofman, Martin/Reichel, David: Chechen Migration Flows to Europe – a Statistical Perspective, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): *Chechens in the European Union*. Wien: Österreichisches Innenministerium, 2008, S. 9–26.

Jansen, Frank: Bislang zogen 19 deutsche Extremisten in den Ukraine-Krieg, in: *Der Tagesspiegel*, 14.04.2022. <https://www.tagesspiegel.de/politik/juengste-erkenntnisse-der-sicherheitsbehoerden-bislang-zogen-19-deutsche-extremisten-in-den-ukraine-krieg/28254520.html> (zuletzt aufgerufen am 01.05.2022).

o. A.: Kammergericht verurteilt russischen Staatsbürger wegen politisch motivierten Mordes auf deutschem Boden zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe (sog. „Tiergartenmord“) (PM 42/2021). Pressemitteilung der ordentlichen Gerichtsbarkeit vom 15.12.2021.

<https://www.berlin.de/gerichte/presse/pressemitteilungen-der-ordentlichen-gerichtsbarkeit/2021/pressemitteilung.1157896.php> (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021).

Klyszcz, Ivan Ulises/Chambers, Harold: Kadyrov's Ukraine Gamble. *Foreign Policy Research Institute*, 28.03.2022. <https://www.fpri.org/article/2022/03/kadyrovs-ukraine-gamble/> (zuletzt aufgerufen am 31.03.2022).

Polizei Berlin, Landeskriminalamt, LKA 41 AE: Lagebild Organisierte Kriminalität Berlin 2020. https://www.berlin.de/polizei/_assets/dienststellen/lka/lagebild-ok-berlin-2020.pdf (zuletzt aufgerufen am 25.04.2022).

Lauder, Matthew A.: 'Wolves of the Russian Spring': An Examination of the Night Wolves as a Proxy for the Russian Government, in: *Canadian Military Journal*, Jahrgang 18, Ausgabe 3, 2018. <http://www.journal.forces.gc.ca/vol18/no3/PDF/CMJ183E.pdf> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Laruelle, Marlène: Kadyrovism: Hardline Islam as a Tool of the Kremlin? *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 99, 2017. https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/rnv99_m._laruelle_kadyrovism_en_2017.pdf (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Laruelle, Marlène: Russia's Islam. Balancing Securitization and Integration. *French Institute of International Relations*, RUSSIE.NEI.VISIONS, No. 125, 2021. https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/laruelle_russia_islam_2021.pdf (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Lehberger, Roman: BKA warnt vor Tschetschenen-Mafia, in: *Der Spiegel*, 09.05.2019. <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/bka-warnt-vor-tschetschenen-mafia-a-1266338.html> (zuletzt aufgerufen am 15.12.2021).

Lukasiewicz, Karolina: Chechen Transnational Networks on the Internet, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): *Chechens in the European Union*. Wien: Österreichischer Integrationsfonds, 2008, S. 227–254.

Malek, Martin: Understanding Chechen Culture, in: *Janda, Alexander* u. a. (Hrsg.): *Chechens in the European Union*. Wien: Österreichischer Integrationsfonds, 2008, S. 27–54.

Ministerium des Inneren des Landes Nordrhein-Westfalen: Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2021, 2022. https://www.im.nrw/system/files/media/document/file/vs_bericht_nrw_2021.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

Ministerium des Inneren des Landes Nordrhein-Westfalen: Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2016, 2017. https://www.im.nrw/sites/default/files/media/document/file/VS-Bericht_2016.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg: Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2020, 2020. https://mik.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/2022-04-19_Broschur_MIK_Verfassungsschutz%202020-Web.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2021).

Nemtsova, Anna: Chechen Jihadis Leave Syria, Join The Fight in Ukraine, in: *The Daily Beast*, 14.04.2017. <https://www.thedailybeast.com/chechen-jihadis-leave-syria-join-the-fight-in-ukraine> (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

o. A.: About Us. <https://1adat.com/en/about> (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

Hinweise und Quellen

o. A.: Akhmat-Kadyrow-Foundation. Zwielfichtige Spendenaktion: Kiel weist Zusammenhänge zurück, in: *Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag*, 26.09.2015. <https://www.shz.de/regionales/kiel/zwielfichtige-spendenaktion-kiel-weist-zusammenhaenge-zurueck-id10811831.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

o. A.: Chechen Mufti treats his fellow countrymen's involvement in Ukrainian conflict as jihad, in: *Caucasian Knot*, 28.02.2022. <https://www.eng.kavkaz-uzel.eu/articles/58364/> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).

o. A.: Chechnya's leader blames police failures for violence in Dijon, in: *The Guardian*, 19.06.2020. <https://www.theguardian.com/world/2020/jun/19/chechnyas-leader-blames-police-failures-for-violence-in-dijon> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

o. A.: ECRE Guidelines on the Treatment of Chechen Internally Displaced Persons (IDPs), Asylum Seekers and Refugees in Europe. *European Council for Refugees and Exiles*, Updated 2011. https://ecre.org/wp-content/uploads/2016/07/ECRE-Revised-Guidelines-on-the-treatment-of-Chechen-IDPs-asylum-seekers-and-refugees-in-Europe_March-2011.pdf (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

o. A.: Emigrant Aslan Artsuev reports kidnapping of his relatives in Chechnya, in: *Caucasian Knot*, 25.12.2021. <https://www.eng.kavkaz-uzel.eu/articles/57731/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

o. A.: Have Russian hitmen been killing with impunity in Turkey?, in: *BBC*, 13.12.2016. <https://www.bbc.com/news/magazine-38294204> (zuletzt aufgerufen am 22.03.2022).

o. A.: Massenschlägerei in Flüchtlingsheim, Polizist gibt Warnschuss ab, in: *Der Spiegel*, 23.07.2017. <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/hamburg-massenschlaegerei-in-fluechtlingsheim-polizist-gibt-warnschuss-ab-a-1159331.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

o. A.: Massenschlägerei zwischen Tschetschenen und Jesiden, in: *Die Welt*, 22.05.2016. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article155573005/Massenschlaegerei-zwischen-Tschetschenen-und-Jesiden.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

o. A.: Mehr als 20 Verletzte bei Kurden-Demonstration, in: *Merkur.de*, 08.10.2014. <https://www.merkur.de/politik/kurden-demonstration-hamburg-eskaliert-ausschreitungen-verletzte-zr-4070177.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

o. A.: Polizei nimmt 16-jährigen Intensivstraftäter aus Kyritz nach Handyraub fest, in: *Märkische Allgemeine Zeitung*, 08.03.2022. <https://www.maz-online.de/lokales/ostprignitz-ruppin/neuruppin/polizei-nimmt-16-jaehrigen-intensivtaeter-aus-kyritz-nach-handyraub-fest-LSQMU2FPN5MHHG7SIJBAXLL-ORU.html> (zuletzt aufgerufen am 25.04.2022).

o. A.: Treasury Sanctions Serious Human Rights Abusers on International Human Rights Day. *U.S. Department of the Treasury*, 2020. <https://home.treasury.gov/news/press-releases/sm1208> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Osmajew, Adam: Adam Osmaev. Ukraine Chechens (Turkish and English Subtitles), 28.02.2022. <https://www.youtube.com/watch?v=AVsAIGF67HA> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Hinweise und Quellen

Pabst, Volker: Putins tschetschenische Schergen sollen in der Ukraine Angst verbreiten, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 01.03.2022. https://www.nzz.ch/international/ukraine-krieg-tschetschenen-kaempfen-fuer-und-gegen-russland-ld.1672088?trco=21021291-05-18-0001-0004-009651-00000009&s_kwid=AL%216521%213%21514185926100%21%21%21g%21%21&gclid=EAlaQobChMIr_3jyYS89glVjtnVCh0nDwCjEAMYASAAEglVnvD_BwE (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022).

Rohe, Mathias/Jaraba, Mahmoud: Paralleljustiz. Eine Studie im Auftrag des Landes Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz, Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin, 2015. https://www.berlin.de/sen/justva/_assets/gesamtstudie-paralleljustiz.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

Schliephack, Caspar/Yaldiz, Yunus: Jüngere Entwicklung muslimischen Lebens in Brandenburg, in: *Stenske, Leonie/Bioly, Tom* (Hrsg.): *Muslimisches Leben in Ostdeutschland*. Leipzig: Universität Leipzig, 2021.

Schmidinger, Thomas/Schinnerl, Herwig: Tschetschenien: Gesellschaft und Geschichte, in: *Schinnerl, Herwig/Schmidinger, Thomas* (Hrsg.): *Dem Krieg entkommen? Tschetschenien und TschetschenInnen in Österreich*. Wiener Neustadt: Verein Alltag Verlag, 2009, S. 13–44.

Sevrinovsky, Vladimir: The Chechen Telegram Channel That Has Gotten Under Kadyrov's Skin, in: *Radio Free Europe Radio Liberty*, 04.02.2022. <https://www.rferl.org/a/chechnya-kadyrov-telegram-channel-1adat-abductions/31686440.html> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Shamanska, A.: Chechen 'Spiritual-Moral Passports' Rebranded as Questionnaires, in: *Radio Free Europe/Radio Liberty*, 03.03.2016. <https://www.rferl.org/a/chechnya-spiritual-moral-passports-questionnaires/27587868.html> (zuletzt aufgerufen am 17.04.2022).

Sipos, Michal: "We are all brothers here": The making of a life by Chechen refugees in Poland, in: *Population, Space and Place*, Jahrgang 26, Ausgabe 2, 2019.

Sommerbauer, Jutta: Smert, das tschetschenische Todesbataillon, in: *Zeit Online*, 05.01.2015. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-01/ukraine-krieg-tschetschenen-russland> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Sommerbauer, Julia: Virtuelles Kampfgebiet. Das Internetforum der TschetschenInnen in Österreich, in: *Schinnerl, Herwig/Schmidinger, Thomas* (Hrsg.): Dem Krieg entkommen? Tschetschenien und TschetschenInnen in Österreich. Wiener Neustadt: Verein Alltag Verlag, 2009, S. 263–265.

Souleimanov, Emil: Kadyrov Represses Dissent among European Chechens, in: *Central Asia-Caucasus Analyst*, 09.03.2016. <https://cacianalyst.org/publications/analytical-articles/item/13339-kadyrov-represses-dissent-among-european-chechens.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Stöber, Silvia: Tschetschenen in Europa. Sicherheitsrisiko im Exil, in: *Tagesschau*, 28.07.2020. <https://www.tagesschau.de/investigativ/tschetschenen-diaspora-europa-101.html> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Strasser-Camagni, Andrea: Das Krebsgeschwür der Kriminalität. Feindbildpolitik und Identitätskonstruktion im Tschetscheniendiskurs der russischen Eliten, in: *Schinnerl, Herwig/Schmidinger, Thomas* (Hrsg.): Dem Krieg entkommen? Tschetschenien und TschetschenInnen in Österreich, Wiener Neustadt: Verein Alltag Verlag, 2009, S. 67–75.

Vachedin, Dimitri: Tschetschenische „Moralwächter“ in Berlin. „Sag nicht, du seist nicht gewarnt worden!“, in: *Der Tagesspiegel*, 17.07.2017. <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/tschetschenische-moralwaechter-in-berlin-sag-nicht-du-seist-nicht-gewarnt-worden/20018744.html> (zuletzt aufgerufen am 05.05.2022).

Hinweise und Quellen

Vatchagaev, Mairbek: Chechnya Starts the New Year on a Tense Note, in: *The Jamestown Foundation, North Caucasus Weekly*, Jahrgang 10, Ausgabe 4, 2009. <https://jamestown.org/program/chechnya-starts-the-new-year-on-a-tense-note/> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Vorsitzender des tschetschenischen Ältestenrats: Совет Старейшин Чеченцев Европы одобрил заявление Ахмеда Закаева. Саид Хачукаев, 02.03.2022. <https://www.youtube.com/watch?v=z4pVU9jsdSI> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Walker, Shaun: 'We like partisan warfare.' Chechens fighting in Ukraine – on both sides, in: *The Guardian*, 24.07.2015. <https://www.theguardian.com/world/2015/jul/24/chechens-fighting-in-ukraine-on-both-sides> (zuletzt aufgerufen am 06.05.2022).

Youngman, Mark: Broader, vaguer, weaker: The evolving ideology of the Caucasus Emirate leadership, in: *Terrorism and Political Violence*, Jahrgang 31, Ausgabe 2, 2016, S. 367–389.

Zakaev, Ahmad: „ЗАЯВЛЕНИЕ ПРАВИТЕЛЬСТВА ЧЕЧЕНСКОЙ РЕСПУБЛИКИ ИЧКЕРИЯ. Председатель правительства Ахмед Закаев“, 26.02.2022. <https://www.youtube.com/watch?v=xNyZ6fYk2ho> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2022).

Zidan, Karim: Why the UFC's 'sportswashing' of Chechnya's dictator is a problem, in: *The Guardian*, 29.09.2018. <https://www.theguardian.com/sport/blog/2018/sep/29/ramzan-kadyrov-ufc-chechnya-dictator> (zuletzt aufgerufen am 25.04.2022).

Zidan, Karim: Kadyrov's sanctioned MMA promotion cancels international events due to 'ongoing political situation', in: *Bloodyelbow*, 31.03.2022. <https://www.bloodyelbow.com/2022/3/31/23004928/ramzan-kadyrov-mma-promotion-ukraine-russia-sanctions-putin-sports> (zuletzt aufgerufen am 13.05.2021).

Zidan, Karim: Akhmat MMA president oversees latest deployment of Kadyrov troops to Ukraine, in: *Bloodyelbow*, 02.04.2022. <https://www.bloodyelbow.com/2022/4/2/23007834/akhmat-mma-president-kadyrov-troops-war-ukraine-ufc-putin-sports-politics> (zuletzt aufgerufen am 16.04.2022).

Über den Autor

Caspar Schliephack ist Islamwissenschaftler und arbeitet als Berater für die Fachstelle Islam im Land Brandenburg. Dort berät er seit 2018 u. a. unterschiedliche Akteure zu den Themen Integration und Prävention von religiös begründetem Extremismus. Er ist außerdem Mitglied im Arbeitskreis Terrorismus und Innere Sicherheit der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Ansprechpartner

Steven Bickel
Referent Innere Sicherheit
Hauptabteilung Analyse & Beratung
Konrad-Adenauer-Stiftung
E-Mail: steven.bickel@kas.de
Telefon: +49 30 / 26996-3927

Innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaften vollziehen sich mehrere sicherheitsrelevante Entwicklungen. Antidemokratische Akteure wie das Kadyrow-Regime oder Salafisten versuchen, ihren Einfluss in die Gemeinschaften auszubauen. Dabei schrecken sie auch vor Gewaltanwendung nicht zurück. Vor dem Hintergrund eines sich innerhalb der Diaspora-Gemeinschaften abzeichnenden Generationenkonfliktes, droht insbesondere die Jugend unter den Einfluss dieser Akteure zu geraten. Caspar Schliephack ordnet die sicherheitspolitischen Entwicklungen innerhalb der tschetschenischen Gemeinschaften in Deutschland in einen größeren Kontext ein und geht auf zunehmende Isolationstendenzen ein. Er beschreibt den Einflussgewinn antidemokratischer Akteure auf die Diaspora-Gemeinschaften und stellt dabei vor allem drei Entwicklungen in den Fokus: Die Einflussnahme des Kadyrow-Regimes auf die Diaspora aus Grosny, die Auswirkungen des Salafismus und die Rolle der Organisierten Kriminalität. Schließlich werden auch die Auswirkungen des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine und die Bedeutung des Krieges für die Diaspora-Gemeinschaften einbezogen.